Arbido

No 11/2001

NOVEMBER • NOVEMBRE • NOVEMBRE 2001 16. JAHR • ANNÉE • ANNO

- Association des Archivistes Suisses – Association des Bibliothèques et Bibliothécaires Suisses – Association Suisse de Documentation
- Verein Schweizerischer Archivarinnen und Archivare – Verband der Bibliotheken und der Bibliothekarinnen/Bibliothekare der Schweiz – Schweizerische Vereinigung für Dokumentation
- Associazione degli Archivisti Svizzeri – Associazione delle Biblioteche e delle Bibliotecarie e dei Bibliotecari Svizzeri – Associazione Svizzera di Documentazione
- Uniun da las Archivarias e dals Archivaris Svizzers – Associaziun da Bibliotecas, da Bibliotecaris e Bibliotecaras da la Svizra – Associaziun Svizra da Documentaziun

DOSSIER «*www.virtualcampus.ch*»

SEPTEMBER 11th

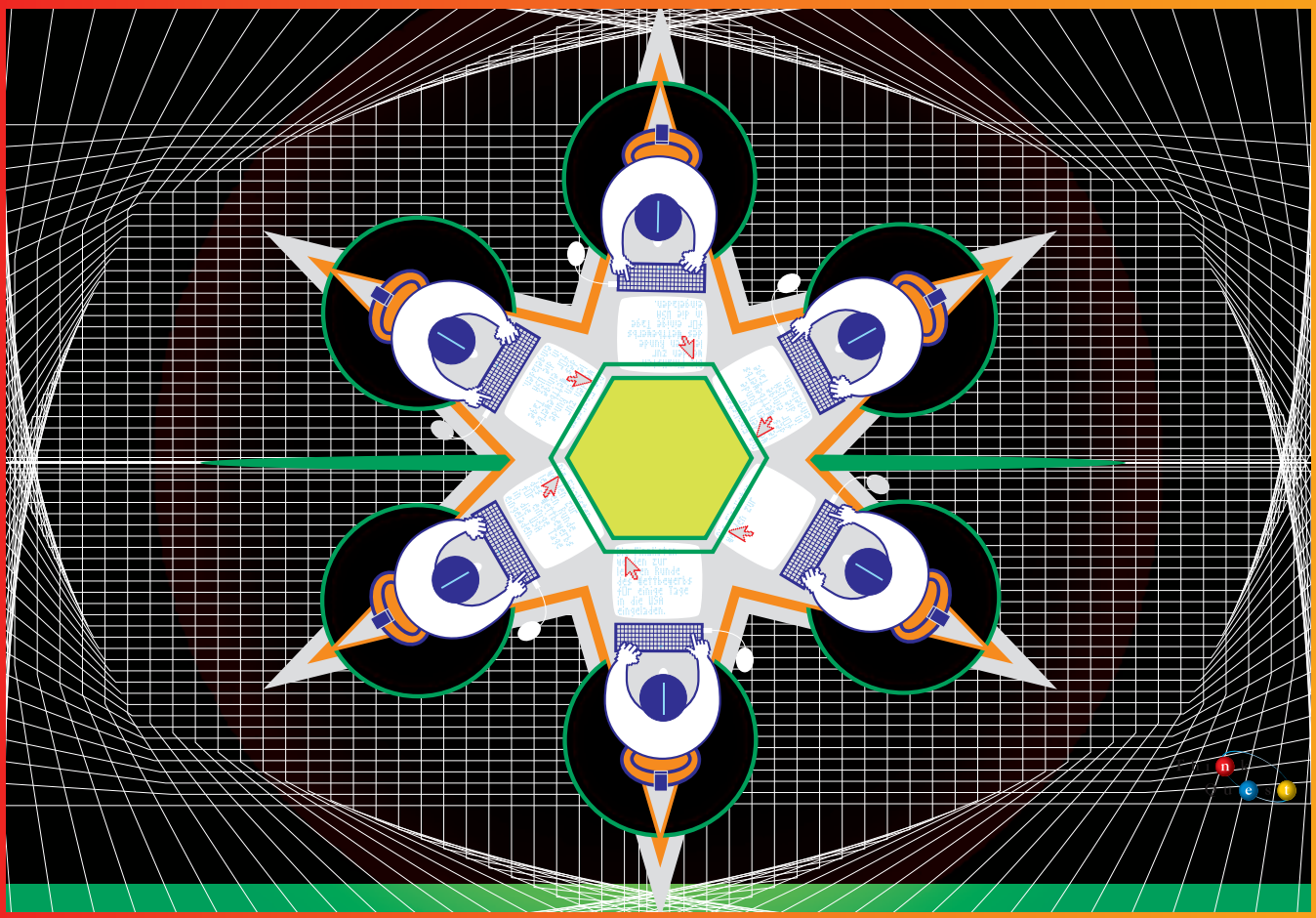
INFORMATION ET BONNE GOUVERNANCE

GEVER – ELEKTRONISCHE GESCHÄFTSVERWALTUNG DES BUNDES

MEMOBASE – BILANZ UND PERSPEKTIVEN

AID TI

ARCHIVISTICA IN ITALIA



THINKQUEST: INTERNET-WETTBEWERB FÜR JUGENDLICHE – CONCOURS INTERNET POUR LES JEUNES – CONCORSO INTERNET PER I GIOVANI (vgl. / voir S./p. 6). (Illustration: CODE.CH).

© 2001 Dow Jones Reuters Business Interactive LLC. unter dem Handelsnamen Factiva. Alle Rechte vorbehalten. Alle Warenzeichen und Produktnamen sind urheberrechtlich geschützt. F-491-G 05.01

Am Ende eines Tages.

Eines guten Tages. Eines grossartigen Tages.

Eines Tages voller Herausforderungen. Sie waren erfolgreich. Relevante Fakten auf Abruf.

Zielgerichtete Recherche. Maßgeschneidert. Mit Präzision. Hervorragende Inhalte.

Dow Jones und Reuters. Zwei führende Unternehmen. Ein einzigartiger neuer Dienst.

Weitere Informationen finden Sie unter **www.factiva.com/factiva**

factiva™
Dow Jones & Reuters

Factiva.com Die Grundlage für die richtigen Entscheidungen

LERNARTEN UND LESARTEN

Der gesunde Menschenverstand (der ja bekanntlich nie Recht hat) sagt, dass das Schreiben dem Lesen vorausgeht, denn um Lesen zu können, muss man doch etwas Geschriebenes haben. Das stimmt nicht. Schon längst vor der Erfindung der Schrift wurde gelesen (z.B. Erbsen).

◆

Das Schreiben ist nur eine Lesart: Es werden dabei Schriftzeichen aus einem Haufen wie Erbsen gelesen, um zu Zeilen gefädelt zu werden. «Lesen» (legere, legein) bedeutet Herauspicken, Klauben (*V.Flusser, Die Schrift*).
Um gut «Klauben» zu können, bedarf es der Intelligenz. Die Schreibenden sind indessen nicht die ersten «Intellektuellen», sondern nur die für die Geschichtsperiode charakteristischen Intellektuellen, die allenfalls eleganter klauben.
Mit andern Worten: Es gibt auch in Regionen mit einem hohen Anteil an Analphabeten nicht zwangsweise weniger intelligente Menschen, aber wahrscheinlich andere «Lesarten», z.B. der Ereignisse und Ursachen um den 11. September 2001, die uns in den letzten Wochen stark beschäftigt haben.
Wir ringen nach Erklärungen. Geht es um einen Krieg der Kulturen? Gibt es eine «westliche» Lesart und eine «arabische» oder «islamische»? Die «westliche» spricht wie etwa der «Spiegel» von «religiösem Wahn» und einem «Rückfall ins Mittelalter».
Ich weiss nicht, ob es sinnvoll ist, die Taliban, wie das Jean Ziegler in der TV-DRS-Sendung bei V. Giacobbo getan hat, als «Höhlenbewohner» zu bezeichnen.
Religion ist jedoch dann nicht mehr glaubhaft, sondern zynisch, wenn sie terroristische und kriminelle Energien freisetzt und Menschen instrumentalisiert, um andere unschuldige Menschen umzubringen. Solche Gewaltakte (aber auch staatlicher Vergeltungsterror bringt uns nicht weiter) sind unabhängig von jeder «Lesart» der Ereignisse und ihrer historischen Bedingungen klar zu verurteilen.

◆

Am 11. September 2001 verloren nicht «nur» zahlreiche Menschen ihr Leben, es wurden auch rund 80 Spezialbibliotheken im WTC vernichtet.
ARBIDO veröffentlicht zum Andenken an seine amerikanischen BerufskollegInnen zwei Stellungnahmen von US-Berufsverbänden, unterschrieben von deren Präsidenten (Seite 14).

◆

Um zu intelligenten Lesarten zu kommen, muss man lernen. Dies kann zunehmend online geschehen. Das Dossier dieses Hefts widmet sich dem Projekt «Virtueller Campus Schweiz» (*www.virtualcampus.ch*), mit dem die Universitäten künftigen StudentInnen umfassende Online-Studiengänge (*distance learning*) bieten wollen. Schon in wenigen Jahren sollen sich Schweizer StudentInnen nicht mehr in überfüllte Hörsäle quetschen müssen – das Projekt «Virtual Campus» soll ihnen ermöglichen, Kurse online zu absolvieren.
Alle Schweizer Hochschulen und Fachhochschulen waren 1999 eingeladen, Teilprojekte einzureichen. Inzwischen sind 50 Projekte bewilligt worden. «Virtual Campus» ist als Pregraduate-Studium konzipiert, also für bereits Diplomierte nicht zugänglich. Jedes Projekt soll von mindestens drei Unis genutzt werden können. Das Budget beträgt 30 Millionen Franken und wird vom Bund getragen.
ARBIDO stellt zwei Projekte vor (Seiten 7 und 10), die im Bereich I+D anzusiedeln sind.
Fernab von der Schweiz, wo die Distanzen viel grösser sind, läuft gerade ein ähnliches Projekt an, das von der «Pacific Regional Branch of the International Council on Archives (PARBICA)» in Australien getragen wird (*http://www.archivenet.gov.au/archives/parbica/parbica_main.htm*).
Das primäre Motiv für diese Initiative ist indessen kein geografisches, sondern ein fachliches: Die regelmässigen Umfragen betreffend Informationsbedarf bei den ICA- Mitgliedern im Südpazifik haben ergeben, dass es keine qualifizierten Fachleute in den Bereichen Records Management und Record Keeping gibt.
Ein solcher Befund kommt uns auch in der Schweiz bekannt vor. Es wäre deshalb von den Verbänden, vorab vom VSA/AAS, darauf hinzuwirken, auch in diese Richtung Vorstösse zu machen.

→

INHALT / SOMMAIRE

Impressum 4

DOSSIER «*www.virtualcampus.ch*»
- **Der Hörsaal kommt nach Hause auf den PC** 5
- **Didacticiel – Projet HEG Campus virtuel** 7
- **SWISSLING: Un réseau suisse pour la réalisation d'un cours de linguistique sur Internet** 10

September 11th – Statements von US-amerikanischen Berufsverbänden 14

Information et bonne gouvernance 15

Einführungsprojekt für die elektronische Geschäftsverwaltung GEVER 16

Memobase – Bilanz und Perspektiven 19

Assistenti all'informazione e alla documentazione (AID) 21

Una passeggiata tra i libri ed i siti Internet d'Italia dedicati all'archivistica 21

Double Fold 24

Tour d'horizon 25

Stellenangebote / Offres d'emploi 29

◆

Noch etwas zum Titelbild (vgl. auch Seite 6): Das synthetische Bild ist eine Metapher für die Mosaiken, die aus den Partikeln in der Welt draussen und in den Individuen herausgelesen werden und erst einen Sinn auf diesen ganzen Unsinn hinausprojizieren sollen. Diese Mosaiken sind Fiktionen, Figuren, Finten, und sie sind alle die Wirklichkeit, innerhalb derer wir nach Aufgabe der veralteten Lesarten, jenseits von Militär-, Staats- und Religionszynismen zu leben haben werden.

Jürg Hagmann

«Wir müssen mit Rilke einsehen, dass wir den Fehler machen, zu gut zu unterscheiden. Lernen wir entsprechend, dann haben wir Überraschungen zu erwarten. Wissenschaft, Kunst, Politik, Wirtschaft etc. werden, wenn einmal miteinander zu einer einheitlichen Lesart verbunden, aus der Welt und aus unserem Inneren bisher Ungeahntes herauslesen können.»

V. Flusser, Die Schrift

IMPRESSUM

ARBIDO N° 11/2001 – 16e année
© ARBIDO ISSN 1420-102X

Offizielle monatliche Revue des Vereins Schweizerischer Archivarinnen und Archivare (VSA), des Verbands der Bibliotheken und der Bibliothekarinnen/Bibliothekare der Schweiz (BBS) und der Schweizerischen Vereinigung für Dokumentation (SVD)
Revue officielle mensuelle de l'Association des Archivistes Suisses (AAS), l'Association des Bibliothèques et Bibliothécaires Suisses (BBS), l'Association Suisse de Documentation (ASD)
Rivista ufficiale mensile dell'Associazione degli Archivisti Svizzeri (AAS)
Associazione delle Biblioteche e delle Bibliotecarie e dei Bibliotecari Svizzeri (BBS)
Associazione Svizzera di Documentazione (ASD)

Websites der Verbände
BBS: http://www.bbs.ch
SVD/ASD: http://www.svd-asd.org
VSA/AAS: http://www.staluzern.ch/vsa/

Chefredaktor – *Rédacteur en chef*
Daniel Leutenegger, Büro Bulliard, 1792 Cordast
Tel.: 026/684 16 45, Fax: 026/684 36 45
E-Mail: dlb@dreamteam.ch

Redaktorin BBS – *Rédactrice BBS*
Danielle Mincio, Bibliothèque cantonale et universitaire, Bâtiment central, 1015 Lausanne-Dorigny
Tél.: 021/692 47 83, fax: 021/692 48 45
E-mail: Danielle.Mincio@bcu.unil.ch

Redaktionsschluss:
12/2001: 8.11.2001, 1/2002: 7.12.2001

Redaktorinnen VSA – *Rédactrices AAS*
Barbara Roth, Bibliothèque publique et universitaire, Promenade des Bastions, case postale, 1211 Genève 4
Tél.: 022/418 28 00, Fax: 022/418 28 01
E-mail: barbara.roth@bpu.ville-ge.ch

Bärbel Förster, Schweizerisches Bundesarchiv, Archivstrasse 24, 3001 Bern
Tel.: 031/324 10 86, Fax: 031/322 78 23
E-Mail: baerbel.foerster@bar.admin.ch

Redaktor SVD – *Rédacteur ASD*
Jürg Hagmann
E-Mail (P): jhagmann@dplanet.ch
E-Mail (G): hagmann@eurospider.com
Tel.: 01/350 32 30

Inserate, Stellenangebote, Beilagen usw.
Annonces, offres d'emploi, encarts, etc.
Stämpfli AG, Inseratenabteilung, Postfach, 3001 Bern, Tel.: 031/300 63 84
Fax: 031/300 63 90
E-Mail: inserate@staempfli.com

Abonnemente – *Abonnements* – Einzelnummern
Stämpfli AG, Administration, Postfach, 3001 Bern, Tel.: 031/300 63 41
Fax: 031/300 63 90
E-Mail: abonnemente@staempfli.com
11 Hefte – *11 n°s*: Fr. 110.– (im Mitgliederbeitrag inbegriffen – *Compris dans la cotisation des membres*)
Auslandsabonnemente – *Abonnements étrangers:* Fr. 130.– (inkl. Porto – *frais de port inclus*)
Kündigung ARBIDO-Abo: November
Einzelnummer: Fr. 15.– plus Porto und Verpackung

Layout – Druck – *Impression*
Stämpfli AG, Hallerstrasse 7, Postfach, 3001 Bern

Suchen Sie eine Spitzensoftware zur Medienverwaltung ?

BiblioMaker ist Ihre Lösung !
Diese professionelle Software wird in hunderten von Schweizer Bibliotheken verwendet.

BiblioMaker ist einfach anzuwenden und sehr übersichtlich. Durch einfaches Anklicken mit der Maus können Sie eine Liste mit den Neuerwerbungen ausdrucken, alle Dokumente zu einem bestimmten Thema finden und eine Bestellung oder eine neu eingegangene Zeitschrift verbuchen. Die Publikumsrecherche erlaubt dem Leser den Katalog abzufragen (auch über Internet). Die Schlagwortnormdatei Schweiz (SNS) der SAB ist in BiblioMaker vollständig integrierbar.

BiblioMaker ist modular aufgebaut und netzwerkfähig (Client-Server). BiblioMaker bietet Ihnen aber noch vieles mehr. Für weitere Informationen verlangen Sie bitte unsere kompletten Unterlagen (mit CD-ROM) und eine kostenlose Demonstration.

BiblioMaker™
WINDOWS - MAC OS
également disponible en français
ab 2'200.-
0800 822 228
www.bibliomaker.ch - info@bibliomaker.ch
MICRO CONSULTING

DER HÖRSAAL KOMMT NACH HAUSE AUF DEN PC

MIT DEM PROJEKT «VIRTUELLER CAMPUS SCHWEIZ» WOLLEN DIE UNIVERSITÄTEN KÜNFTIGEN STUDIERENDEN UMFASSENDE ONLINE-STUDIENGÄNGE ERMÖGLICHEN

Eine der Schlüsselfragen an die heutige Informationsgesellschaft lautet:
Wie können wir Studierende und Lehrende dazu befähigen, Informationen effizient in Wissen und Fertigkeiten umzuwandeln?
Antworten auf weitere wichtige Fragen drängen sich zudem auf:
Welche Auswirkungen auf Lehr- und Lernmethoden sind von virtuellen Lehrangeboten generell zu erwarten?
Wie fördert man beim virtuellen Lernen Interaktion und Kollaboration?
Wie kann man zu selbständigem Lernen motivieren? – genügen didaktisch, pädagogisch und ergonomisch optimierte Angebote? Wie sehen hier die Kosten-Nutzen-Relationen aus?
Was kann und darf die Gesellschaft von einem «Virtuellen Campus Schweiz» mittel- und langfristig erwarten?
Eignen sich alle Disziplinen für virtuelle Studiengänge?
Wird durch die Lehr- und Lernformen eines «Virtuellen Campus Schweiz» niemand benachteiligt?

Das im Hochschulbereich angesiedelte Programm «Virtueller Campus Schweiz» (vgl. *http://www.virtualcampus.ch/* in englischer oder *http://www.edutech.ch/edutech/index_d.asp* in deutscher Sprache) will einen Beitrag zur Beantwortung einiger der oben erwähnten Fragen und damit zur Förderung der «Informationsgesellschaft Schweiz» leisten.
Konkret soll das Programm den Studierenden eine virtuelle Mobilität anbieten, die es ihnen ermöglicht, an Lernprozessen aktiv teilzunehmen. Das Programm fördert zu diesem Zweck Projekte, welche auf Internet besuchbare Kurse bzw. Unterrichtseinheiten hoher Qualität und wenn möglich für Lehrgänge mit grossen Studierendenzahlen entwickeln.

Im Oktober 1999 erliess das Bundesamt für Bildung und Wissenschaft zusammen mit der Schweizerischen Hochschulkonferenz die Ausschreibung für die Projekteingabe «Virtueller Campus Schweiz» 2000–2003. Dieses Bundesprogramm gemäss Universitätsförderungsgesetz von 1999 zur Förderung der neuen Informations- und Kommunikationstechnologien in der Hochschullehre hat folgende Zielsetzung:
Das konkrete Hauptziel des Programms besteht darin, per Internet verfügbare Unterrichtseinheiten – besonders für Lehrgänge mit grossen Studierendenzahlen – zu entwickeln.
Um den spezifischen Bedürfnissen der Fachhochschulen Rechnung zu tragen, können diese auch Projekte der Weiterbildung, der Entwicklung und des Angebots von Dienstleistungen zur Didaktik und Methodik des Unterrichts im und mit dem virtuellen Lernraum sowie Mittel zum Aufbau von Zentren zur mediendidaktischen, technischen und ergonomischen Unterstützung beantragen.
Aufgrund der Botschaft über die Förderung von Bildung, Forschung und Technologie in den Jahren 2000–2003 vom 25. November 1998 (*http://www.admin.ch/bbw*) hat das Parlament der Durchführung des Programmes «Virtueller Campus Schweiz» im Rahmen der projektgebundenen Beiträge zugestimmt.

Das Programm stützt sich hauptsächlich auf den Vorschlag der Expertengruppe Hochschulstudium und neue Technologien (FU.NT = Formation universitaire et nouvelles technologies) der Schweizerischen Hochschulkonferenz (SHK) (vgl. den Bericht «Hochschulstudium und neue Technologien – Aufbau eines virtuellen Campus Schweiz» von 1997 (*http://www.edutech.ch/edutech/publications/rapport_final_d_d.asp*).

Für den «Virtuellen Campus Schweiz» hat der Bund einen Betrag von 30 Millionen Franken an die kantonalen Universitäten vorgesehen. Die beiden ETHs und die Fachhochschulen werden mit ihren eigenen Mitteln ebenfalls zur Entwicklung des «Virtuellen Campus Schweiz» beitragen.
Die Schweizerische Universitätskonferenz unterstützt 20 Projekte des «Virtuellen Campus Schweiz» mit 10 Millionen Franken. Bis 2002 sollen 50 internetbasierte Kurse aus verschiedenen Bereichen entstehen. Die Vision sei eine Datenbank für Studierende der unteren Studiengänge, sagt Peter Stucki, der Präsident des Lenkungsausschusses «Virtueller Campus Schweiz».
Die erste Serie der bewilligten Projekte umfasst 28 Projekte; die zweite Serie umfasst 22 Projekte.
Ein Ausbau dieses «Virtuellen Campus Schweiz» wird die Zusammenarbeit zwischen den schweizerischen Hochschulen fördern. Der Ausbau wird aber auch den Wettbewerb zwischen den Universitäten fördern, da jede Universität anstreben wird, Unterrichtseinheiten von hoher Qualität zu entwickeln.

juerg.schwengeler@oekopack.ch

Ob es der Schweiz mit dem Ausbau des virtuellen Campus möglich sein wird, die Attraktivität des Hochschulplatzes Schweiz zu steigern und den Vorsprung aufzuholen, den andere Länder auf diesem Gebiet haben, wird sich weisen müssen.

ARBIDO hat für diese Ausgabe zwei Projekte herausgegriffen, die einen engeren Bezug zu I+D-Aktivitäten haben:

• Das erste hat denn auch seinen Ursprung in der Fachhochschule Genf für Information und Dokumentation («Design of a CAL package teaching students effective information retrieval strategies», *http://www.virtualcampus.ch/display.php?lang=1&bname=projects_detailed_2nd_series&projid=200119*) .

• Das zweite, «SWISSLING» (*http://www.virtualcampus.ch/display.php?lang=1&bname=projects_detailed_1st_series&projid=991053*), ist ein Gemeinschaftsprojekt der Universitäten Lugano, Basel, Genf, Lausanne und Zürich, und es hat zum Ziel, einen Online-Einführungskurs in Linguistik zu entwickeln v.a. für EinsteigerInnen in humanwissenschaftliche Disziplinen wie Kommunikationswissenschaften, Literatur und Sprachen. Für InformationswissenschaftlerInnen dürfte der interdisziplinäre Ansatz interessant sein, basieren doch viele Dokumentationstechniken auf einer Sprachanalyse (Indexierung, Thesauri, Informationsempathie, Multilingual search etc.).

Jürg Hagmann

LESER/INNENBRIEFE
COURRIER DES LECTEURS

ARBIDO, Büro Bulliard
Daniel Leutenegger
CH-1792 Cordast
Fax: +41 (0)26 684 36 45
E-Mail: dlb@dreamteam.ch

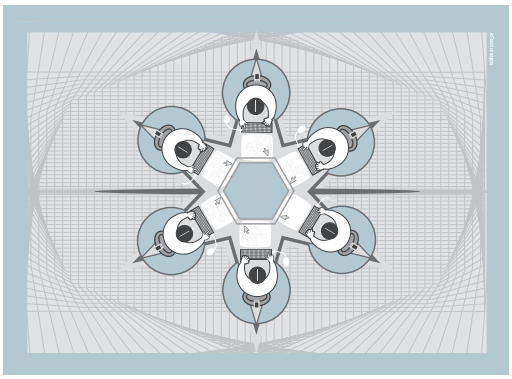
ZUM TITELBILD

ThinkQuest im Aufwind: Rekordbeteiligung beim grossen Internet-Wettbewerb für Jugendliche
Le concours Internet ThinkQuest a le vent en poupe: Participation record au grand concours Internet destiné aux jeunes

Fast 500 Personen haben dieses Jahr beim Internet-Wettbewerb mitgemacht – davon waren 350 Jugendliche und 150 erwachsene Coaches. Es entstanden 64 neue Beiträge zu ganz unterschiedlichen Themen – alle sind unter *www.thinkquest.ch* zu finden. Die Preisverleihung für den Wettbewerb findet am Samstag, 24. November 2001, in Zürich statt. ThinkQuest wird in der Schweiz vom Migros-Kulturprozent, economiesuisse sowie Bluewin AG durchgeführt.

ThinkQuest Swiss Web Award ist ein schweizerischer Wettbewerb für 12- bis 19-Jährige. In Zweier- oder Dreiergruppen gestalten die Jugendlichen eine Internetseite zu einem Thema aus Wissenschaft, Kultur, Gesellschaft oder Sport. Jedes Team arbeitet mit einem oder mehreren erwachsenen Coaches, die ihm beratend und unterstützend zur Seite stehen. Die Teams arbeiten in einer der vier Schweizer Landessprachen, und auch ihr Projekt soll mindestens eine der vier Landessprachen benutzen. Jede zusätzliche Sprachversion erhöht den Wert eines Internetangebotes.
2001 wurden in allen Kategorien Seiten zu den unterschiedlichsten Themen erstellt:
Auf dem Gebiet der Technik finden sich unter anderem Beiträge zu Robotik oder Computerbau, in den Naturwissenschaften entstanden Seiten zu Vulkanismus oder Lawinen; die Schlösser von Bellinzona oder Augusta Raurica sind Themen aus dem Bereich Geografie; Arbeiten wie «Geheimnis der Gesichter» zeugen auch von den geisteswissenschaftlichen Interessen der jugendlichen TeilnehmerInnen.
«Die grosse Beteiligung, namentlich beim neu lancierten Schweizer Wettbewerb, zeigt, dass wir auf dem richtigen Weg sind», meint Projektleiter *Dominik Landwehr*. «Wir werden den Wettbewerb im kommenden Jahr sicher wieder durchführen und hoffen auf eine noch regere Beteiligung.»

Sämtliche Beiträge werden nun von einer breit zusammengesetzten Jury von 15 ExpertInnen genau unter die Lupe genommen. Knapp die Hälfte der Beiträge konnte zum Halbfinal zugelassen werden. Die



Preisverleihung findet am Samstag, 24. November 2001, in Zürich im Rahmen eines grossen Lernfestes zum Thema Computertechnologie, Robotik, Internet, Foto, Video, Musik und Internet statt.
Interessierte finden sämtliche Wettbewerbsbeiträge in der *Library* unter *www.thinkquest.ch*. Unter derselben Adresse kann ein *Newsletter* abonniert werden, ebenso sind da ab Januar 2002 *Anmeldungen für den neuen Wettbewerb* einzugeben.

Vous trouverez tous les projets dans notre library sous www.thinkquest.ch

ARBIDO dankt ThinkQuest für die gute Kooperation im Rahmen dieser Ausgabe und wird das Projekt längerfristig weiter verfolgen und wo möglich begleiten.

rr/sr/dlb

BRÈVES NOUVELLES DU CONGRÈS BBS / CLP 2001

Le Congrès BBS / CLP 2001, qui s'est tenu du 2 au 4 octobre à Berne, s'est déroulé dans une atmosphère très agréable grâce à l'efficacité de toute l'équipe du secrétariat. Nous avons pu assister à des conférences de très bon niveau et participer à des ateliers intéressants.
Vous trouverez à ce sujet plus de détails dans le numéro 12/2001 d'ARBIDO.
C'est après un débat démocratique que l'Assemblée Générale de la BBS réunie à Berne le 4 octobre 2001 a voté pour le dépôt d'une candidature suisse pour l'organisation de la Conférence de l'IFLA en 2007 à Genève.

Danielle Mincio

DIDACTICIEL – PROJET CAMPUS VIRTUEL

par Yolande Estermann Wiskott, cheffe de projet
Véronique Hadengue Dezael, coordinatrice du projet
HEG – Département Information et documentation – Genève

En septembre 1999, le Parlement a donné son aval à la proposition du Conseil fédéral d'allouer aux universités une enveloppe de 30 millions pour la période 1999–2003 en vue de financer le programme national Campus virtuel suisse[1].

Le Campus virtuel suisse a pour vocation principale de développer des modules de cours sur Internet. Les objectifs sont:

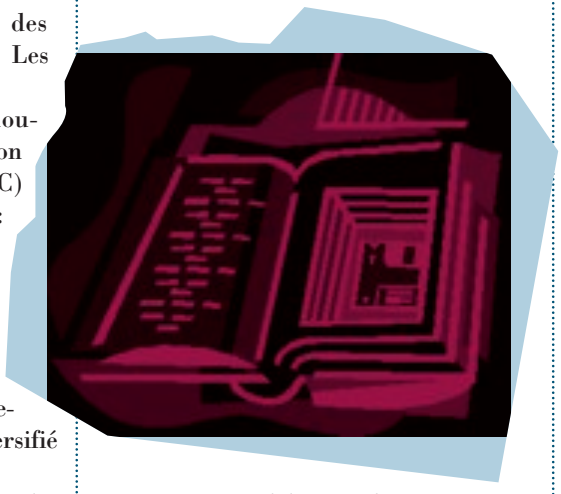
- encourager l'utilisation des nouvelles technologies de l'information et de la communication (NTIC) dans l'enseignement supérieur: cours sur Internet, interactivité, formation à distance;
- améliorer la qualité de l'enseignement par une diversification des méthodes pédagogiques et par l'introduction d'un enseignement plus participatif et plus diversifié pour les étudiants;
- intensifier la collaboration entre les hautes écoles suisses[2], tout en développant une certaine concurrence en vue du développement de projets plus performants;
- faciliter la reconnaissance réciproque des acquis en permettant à un étudiant de faire valider des enseignements à distance proposés par d'autres universités.

Le programme a fait l'objet de deux appels à projets (1999 et 2000): cinquante projets ont ainsi pu être retenus. Tous devront être terminés pour décembre 2003.
Voici quelques exemples de projets acceptés: «A comprehensive Internet course on Alzheimer's disease and related disorders for medical students», «Antiqu@s – Ancient history learning project», «e-Ducation in environmental management», «Family law online».

Le Comité de pilotage travaille déjà à «l'après 1re étape» en vue de l'implantation des didacticiels dans les cursus des universités, leur reconnaissance par le Campus virtuel et le suivi des modules de cours sur Internet (réactualisation des données – adaptation à de nouvelles plates-formes informatiques, développement du contenu scientifique).

Présentation du projet déposé par le département Information et documentation de la HEG Genève

Le projet de la Haute école de gestion de Genève, département Information et documentation fait partie de la 2e série



et a été accepté début avril 2001: «Design of a CAL package teaching students effective information retrieval strategies» (= didacticiel pour l'apprentissage d'une méthodologie efficace pour la recherche d'information).

Nous sommes partis du constat que les bibliothèques universitaires suisses détiennent de riches collections de documents imprimés, qu'elles offrent de nombreux accès à l'information numérique (bases de données, revues électroniques, CD-Roms, Internet) mais qui sont généralement sous-utilisés d'une part par manque d'habitude et de réflexe documentaire et d'autre part par méconnaissance de techniques de recherche de l'information et par manque de stratégie documentaire. Il nous est également clairement apparu que, de nos jours, les compétences de maîtrise de l'information sont indispensables à tout individu tant dans le déroulement de ses études que durant sa période de recherche (mémoire et/ou thèse) puis, par la suite, tout au long de sa carrière professionnelle.

En conséquence, une formation supérieure ne devrait plus s'autoriser à mettre sur le marché des diplômés qui ne sont pas en mesure d'affronter au cours de leur vie professionnelle le développement des connaissances liées à leur discipline et la mise à jour de la production scientifique et technique. Il devient donc primordial, pour les hautes écoles, de préparer leurs futurs diplômés à:

- déterminer leurs besoins documentaires;
- connaître les sources documentaires de leur discipline;
- conduire une recherche documentaire pertinente;
- exploiter les informations obtenues en faisant preuve d'un esprit critique.

Le but de ce projet de recherche est de développer un didacticiel pour l'apprentissage d'une méthodologie de recherche documentaire en sciences économiques et en dentisterie. Plus spécifiquement:

1. de donner aux étudiants les compétences permettant de développer une méthode systématique de recherche et d'identification des informations exploitables;
2. d'enseigner aux étudiants à utiliser tous les types de ressources documentaires à disposition (support papier et numérique) avec pertinence et efficacité.

Ce didacticiel s'adresse:

- aux étudiants en sciences économiques (2e année), aux étudiants en dentisterie (3e année) qui doivent acquérir une méthodologie de recherche et connaître les sources de base de leur discipline;
- aux étudiants en information documentaire et aux professionnels de l'information documentaire afin de les familiariser (formation de base ou formation continue) avec les sources documentaires de ces deux disciplines.

Ce didacticiel devrait, par la suite, être adapté à d'autres disciplines: par exemple, sciences de la terre, psychologie, chimie, sociologie, histoire de l'art …

Ce projet de recherche a la particularité

de faire travailler ensemble les milieux académiques (facultés de sciences économiques des universités de Lausanne et de Genève, section de médecine dentaire, Université de Montréal – EBSI, Ecole de bibliothéconomie et des sciences de l'information) avec un établissement de la HES-SO (HEG de Genève, Département Information et documentation) et ce, dans le contexte particulier des bibliothèques universitaires et de RERO (Réseau des bibliothèques de Suisse occidentale). Les sciences de l'information et les bibliothèques universitaires sont ainsi porteuses d'un projet de recherche, en collaboration directe avec les milieux académiques pour la mise en œuvre d'une formation des utilisateurs à grande échelle qui devrait être validée par des crédits.

De l'idée à la mise en œuvre

Le projet a débuté par l'engagement d'une coordinatrice de projet qui a pour tâche principale de conduire, d'ici fin 2003, la réalisation du didacticiel. Le projet comprend huit étapes. A chacune des étapes, un certain nombre de tâches et d'objectifs sont assignés. Au cours de la première étape (entre le 1er mai et le 31 août), nous avons constitué l'équipe et élaboré pour chacune un cahier des charges. Par ailleurs, nous avons fait un premier état des lieux de la littérature et des ressources sur Internet pour nous familiariser avec des expériences comparables à notre projet.

Cette phase d'exploration nous permet d'affirmer que, si certains didacticiels d'aide à la recherche ont été créés, aucun ne correspond réellement aux objectifs de notre projet.

Depuis début septembre, le travail de conception du didacticiel a commencé. Il s'agit, durant cette deuxième phase, de poursuivre et d'affiner notre réflexion sur les trois axes principaux du didacticiel: pédagogique, documentaire et technologique.

Axe pédagogique

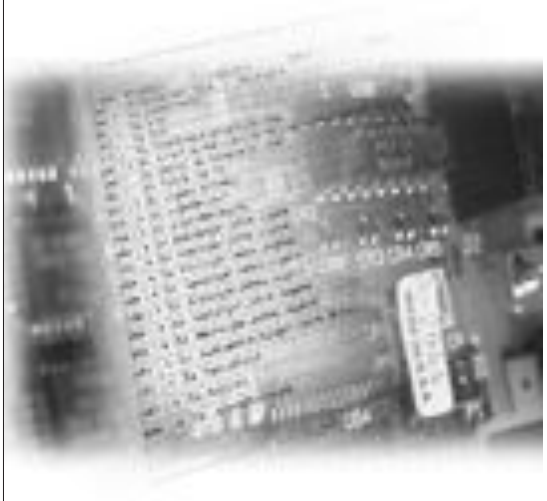
Les problèmes à résoudre se focalisent pour l'essentiel sur:

- la définition des objectifs pédagogiques: «Que désire-t-on transmettre aux étudiants?»
- la mise en évidence des compétences: «Quelles sont les compétences que les étudiants doivent acquérir?»
- le transfert des connaissances et leur mise en œuvre: «Comment transmettre des connaissances dans un processus d'apprentissage à distance» ou encore «Quel scénario d'usage (c'est-à-dire, quel déroulement des leçons) permettra de répondre, au mieux, aux objectifs définis?»

Pour répondre à ces diverses questions, il a fallu tout d'abord définir plus précisément les objectifs du didacticiel en s'appuyant sur les compétences recherchées. En l'occurrence, ces compétences relèvent de ce que les pays anglo-saxons définissent sous «information literacy», traduit en français par «culture informationnelle». L'Association of College and research libraries, ACRL[3] définit «information literacy» selon les cinq grands principes suivants:

«L'étudiant compétent dans l'usage de l'information sait:

1. *reconnaître un besoin d'information et déterminer la nature et l'étendue de l'information dont il a besoin*
2. *accéder avec efficacité à l'informa-*



SWS

SWS SoftWare Systems SA

Une gamme exclusive de produits pour l'automatisation des bibliothèques, médiathèques et centres de documentation

Logiciel d'édition de bibliographies et de catalogues comportant un ou plusieurs index, à partir de fichiers MARC21 et EasyPAC/Virtua

MAPCAT

VIRTUA

Solution informatique pour la gestion et l'administration des collections des grandes bibliothèques et des réseaux documentaires

...découvrez également nos différents utilitaires : MARCOPY • MARCTool et nos outils pour l'interrogation simultanée de bases de données bibliographiques (Z39.50) : BookWhere 2000 et ZGateway

Freiburgstr. 634
3172 Niederwangen (CH)

Tél 031 981 06 66
Fax 031 981 32 63

http://www.sws.ch
E-mail : info@sws.ch

tion dont il a besoin
3. *évaluer de façon critique autant l'information que les sources d'information en vue de les intégrer à ses connaissances*
4. *utiliser l'information efficacement en vue d'atteindre un but précis, individuellemenet ou en groupe*
5. *comprendre et appliquer les considérations éthiques, légales et sociales reliées à l'usage de l'information»*[4].

Les indicateurs de performances issus de ces principes permettent de traduire concrètement ce que les étudiants doivent être capables de faire. Ils permettent aussi de situer le niveau de l'objectif cognitif[5] que doivent atteindre les étudiants. Dans un deuxième temps, la mise en parallèle des compétences attendues et des objectifs cognitifs permet de distinguer le type d'apprentissage à mettre en œuvre:

- un apprentissage centré sur des connaissances (stratégies de recherche, connaissance des sources, des outils) dont le contenu est «relativement» facile à identifier et à recenser;
- un apprentissage centré sur la réflexion et l'analyse: cet aspect est plus complexe et plus difficile à mettre en œuvre: il répond cependant, selon nous, au véritable défi du e-learning.

Axe documentaire
Le premier objectif du didacticiel est de concevoir un outil d'apprentissage pour les disciplines de sciences économiques et de médecine dentaire. Le travail de recensement des contenus a débuté. Il est effectué par des personnes qui ont été engagées spécifiquement pour cette tâche, à temps partiel.
Il s'agit soit de professionnels/elles de la bibliothéconomie (qui travaillent à la BCU ou à la BSES), ou de personnel scientifique des facultés de sciences économiques et de la section de médecine dentaire. La plupart ont des compétences en pédagogie.
Dans un deuxième temps, ces données seront intégrées au didacticiel et deviendront accessibles à l'étudiant lorsqu'il appliquera l'une des stratégies de recherche mise à sa disposition.

Pour commencer, nous avons choisi de recenser[6] les dictionnaires et les encyclopédies spécialisées ainsi que les bases de données bibliographiques.
Enfin, dans une idée de travail collaboratif très proche de notre futur didacticiel, nous utilisons l'e-forum qui nous permet de collaborer malgré l'éloignement de nos lieux professionnels.

Axe technologique
Le problème essentiel auquel nous sommes confrontés actuellement est la définition de l'outil technologique (logiciel) qui répondra le mieux aux objectifs de notre didacticiel. C'est là probablement un des axes les plus difficiles à cerner. Le choix de cet outil (s'il s'agit d'une plate-forme) ou de ces outils (s'il s'agit de plusieurs logiciels non intégrés) déterminera directement ou indirectement les choix et orientations pédagogiques.
Les outils, qui supportent aujourd'hui les nombreuses formations proposées sur Internet, offrent des fonctionnalités très variées: certaines sont centrées sur les aspects administratifs du didacticiel (gestion des étudiants), d'autres sur les aspects liés au contenu (gestion des connaissances), d'autres, encore, sur les activités et les tâches des étudiants. Chacune de ces orientations détermine un type particulier d'apprentissage. En effet, pour tout pédagogue, la manière d'apprendre doit être étroitement liée aux objectifs de formation et aux compétences attendues. Il devient ainsi indispensable de définir les objectifs d'apprentissage avant de choisir les outils qui permettront de les appliquer.

D'autres aspects peuvent également intervenir: par exemple, la compatibilité de l'outil avec une norme de produits utilisés sur le marché ainsi que des facteurs comme le prix des licences ou de maintenance des logiciels.

L'aspect technique constitue donc un point important de l'étude. Pour cela, nous sommes secondés par des partenaires spécialisés dans ce domaine dont le CenTef[7] de l'Université de Lausanne. Le choix du support logiciel devrait se concrétiser encore au mois de novembre. A partir de là, nous réaliserons un prototype du didacticiel pour les deux premiers modules[8].

Ce bref article a, pour objet, de faire connaître les premières étapes d'un projet de recherche centré sur la réalisation d'un «outil pédagogique pour l'apprentissage des aptitudes de base en recherche documentaire». Nous sommes actuellement dans la phase de conception: la mise en œuvre se déroulera dans les mois et années à venir. Fin 2003 sera alors pour nous l'occasion d'établir un bilan de notre réflexion et des travaux que nous aurons conduits dans le cadre de ce projet. D'ici là, nous invitons tout lecteur intéressé par cette problématique à consulter régulièrement le site de la HEG: *http://www.geneve.ch/heg/id/* (visité le 7 octobre 2001) sous «Projets de recherche, campus virtuel».

De quelques sites visités:
Sites du Campus virtuel suisse:
http://www.virtualcampus.ch/
(visité le 7 octobre 2001)
http://www.edutech.ch/

Sites proposant des réflexions sur l'apprentissage à distance (sélection):
- *http://thot.cursus.edu/rubrique.asp?no=12379* [visité le 28 août 2001]
- *http://www.outreach.utk.edu/weblearning/* [visité le 28 août 2001]
- *http://www.fffod.org/frindex.htm* [visité le 28 août 2001]
- *http://tecfa.unige.ch/tecfa/tecfa-overview-french.html* [visité le 28 août 2001]
- *http://olt-bta.hrdc-drhc.gc.ca/about/index.html* [visité le 28 août 2001]
- *http://web2010.brevard.cc.fl.us/library/bilt* [visité le 28 août 2001]
- *http://educate.lib.chalmers.se/* [visité le 28 août 2001]
- *http://www.ccr.jussieu.fr/urfist/cerise* [visité le 28 août 2001]
- *http://tilt.lib.utsystem.edu/intro/internet.htm* [visité le 28 août 2001]
- *http://www.vts.rdn.ac.uk/* [visité le 28 août 2001]
- *http://library.jmu.edu/library/gold/modules.htm* [visité le 28 août 2001]

---

[1] Cette somme de 30 millions constitue la part proprement universitaire du Programme. Les Ecoles polytechniques et les Hautes écoles spécialisées sont financées par d'autres ressources.
[2] Par «Hautes écoles», il faut comprendre les universités, les écoles polytechniques et les hautes écoles spécialisées.
[3] Site ACRL: *http://www.ala.org/acrl/ilcomstan.html* [visité le 28 août 2001]
[4] Principes établissant la compétence dans l'usage de l'information dans l'enseignement supérieur, Association of College and Research Libraies (ACRL) – janvier 2000
[5] Bloom a défini 6 niveaux successifs d'objectifs cognitifs: Acquisition de connaissances, compréhension, application, analyse, synthèse, évaluation.
[6] Les critères de choix pour la réalisation des deux premières leçons sont essentiellement liés à la nature des documents et à la complexité des stratégies de recherche.
[7] Centre des nouvelles technologies
[8] La programmation devrait débuter dès la fin de l'année.

SWISSLING: UN RÉSEAU SUISSE POUR LA RÉALISATION D'UN COURS DE LINGUISTIQUE SUR INTERNET

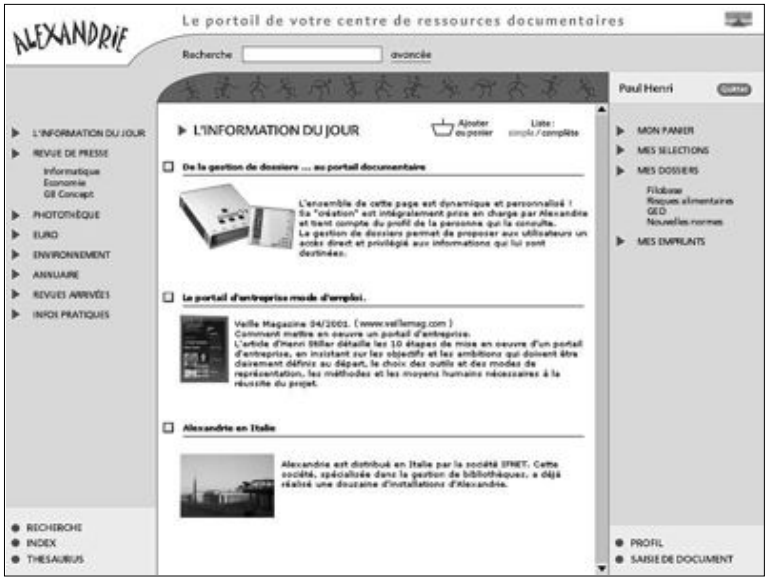
par Andrea Rocci

SWISSLING est un projet de la première série du programme fédéral *Campus Virtuel Suisse (CVS)* qui vise à réaliser un cours modulaire d'introduction à la linguistique destiné aux étudiants des différents *curricula* des sciences humaines.
SWISSLING voit la collaboration de cinq départements de linguistique d'universités suisses (Lugano, Bâle, Genève, Lausanne, Zurich), coordonnés par l'Istituto Linguistico-Semiotico de la Faculté de Sciences de la Communication de l'Université de la Suisse italienne (USI). Le consortium qui réalise SWISSLING comprend aussi un partenaire spécialisé dans le domaine de l'utilisation des nouveaux médias dans l'enseignement (Institut Technologies de la formation et de l'apprentissage TECFA, Université de Genève) et un institut chargé de l'évaluation pédagogique interne du cours (Istituto Comunicazione e Formazione, USI, Lugano). Finalement, le Département d'informatique de la Scuola Universitaria Professionale della Svizzera italiana (SUPSI) est chargé de l'infrastructure technique du projet.
Dans les paragraphes qui suivent on illustrera d'abord les caractéristiques saillantes de la conception du projet pour se focaliser ensuite sur ceux qui sont, à l'état actuel, les développements les plus intéressants du projet, notamment en ce qui concerne la stratégie communicative adoptée dans la réalisation des documents hypertextuels.
Pour regard d'ensemble plus détaillé sur le projet on pourra consulter les pages du site *www.swissling.ch*.

Un courseware modulaire et adaptable à des modalités d'utilisation différentes
L'idée d'un cours modulaire naît avant tout d'un double constat. D'une part dans les universités suisses des cours d'introduction à la linguistique sont prévus dans les plans d'études de plusieurs licences: ceux des différentes langues et littératures, modernes et classiques, et, bien évidemment, de linguistique, mais aussi de sciences de la communication, psychologie et sociologie. En outre une introduction à linguistique pourrait être utilisée dans d'autres contextes encore,

ALEXANDRIE 5.5 Logiciel de gestion documentaire

WAKATANKA



De l'écrit à l'écran :
un système de traitement raisonné de l'information.

Fonds documentaires, revues de presse, documentations internes, banques d'images, fonds sonores, vidéos…

Quelle que soit la nature des documents composant la mémoire – la richesse – de votre entreprise, Alexandrie vous offre des solutions adaptées et simples de mise en œuvre pour constituer votre base d'information et la diffuser via plusieurs canaux :

- intranet,
- internet,
- messagerie,
- CD ROM…

Thesaurus, texte intégral, bibliothéconomie, GEIDE, DSI, portail documentaire, revue de presse.

PARIS - SIÈGE SOCIAL
107, avenue Parmentier - 75011 Paris - France
Tél. : (33) 1 49 23 83 51 - Fax : (33) 1 43 38 33 82
E-mail : gbconcept@gbconcept.com

LYON
Tour Crédit Lyonnais - 129, rue Servient - 69326 Lyon Cx 03 - France
Tél. : (33) 4 78 63 79 36 - Fax : (33) 4 72 61 92 65
E-mail : ncyvoct@gbconcept.com

G.B. CONCEPT
www.gbconcept.com

N°	Titre du Module	Partenaire Concepteur
1	La linguistique et ses domaines	Romanisches Seminar Zürich
2	Fondements de Sémiotique Verbale	Istituto Linguistico-Semiotico, Lugano
3	Phonétique et Phonologie	Département de Linguistique, Lausanne
4	Lexique et Morphologie	Istituto Linguistico-Semiotico, Lugano
5	Syntaxe	Département de Linguistique, Genève
6	Sémantique	Département de Linguistique, Genève
7	Pragmatique	Département de Linguistique, Genève
8	Linguistique textuelle	Romanisches Seminar Zürich Istituto Linguistico-Semiotico, Lugano
9	Le langage dans l'interaction sociale	Romanisches Seminar, Basel
10	Les dimensions de la variation linguistique	Romanisches Seminar Zürich
11	Le Plurilinguisme	Romanisches Seminar, Basel
12	Acquisition du langage et apprentissage des langues	Romanisches Seminar, Basel

comme, par exemple, celui des informaticiens intéressés au traitement automatique du langage naturel (TALN). Il y a donc un public potentiellement assez grand qui serait concerné par un cours d'introduction à la linguistique. D'autre part dans chaque contexte on rencontre, à côté d'un tronc commun de savoirs, des exigences spécifiques: la linguistique est souvent un outil ou un ensemble des connaissances d'arrière-plan à acquérir en vue des objectifs spécifiques de chaque parcours de formation.

La réponse de SWISSLING à cette double exigence a été de concevoir un paquet de *courseware* pour l'enseignement de la linguistique qui s'articule en 12 modules qui couvrent tous les sous-domaines de la linguistique. Chacun des modules est conçu par des spécialistes des domaines concernés provenant des différents départements qui participent au projet.

Les modules peuvent être utilisés soit comme un cours d'introduction complet de la durée de deux semestres, soit de manière sélective selon les exigences de chaque *curriculum*. Ce qui permet de répondre à la grande diversité de structure et de durée des cours de linguistique des universités suisses. En outre on prévoit que chaque module soit adaptable à des usages différenciés: des situations où le cours est pris entièrement par Internet aux situations où les matériaux du *courseware* sont utilisés comme support pour des cours en présence, en passant par des scénarios «hybrides» partiellement en présence et partiellement à distance.

Un courseware plurilingue

Le *courseware* de SWISSLING sera plurilingue dans sa présentation comme dans ses contenus scientifiques et didactiques.

Le projet SWISSLING est issu de la collaboration de départements de linguistique provenant des trois principales régions linguistiques de la Suisse et parmi ces objectifs il y a aussi le renforcement de la coordination de l'enseignement de la linguistique dans ces trois régions.

En outre, on rencontre chez les partenaires du projet des situations variées de plurilinguisme: par exemple dans les départements où des étudiants germanophones étudient la linguistique dans le cadre d'une licence en langue et littérature française, ou, encore, à Lugano où la population estudiantine de Sciences de la Communication se compose en mesure presque égale d'italophones (tessinois et italiens) et de non-italophones (alémaniques, romands et étrangers non italiens).

Il a été assez naturel, dans ce cadre, de penser d'une part de rendre disponibles les modules de cours de SWISSLING dans les trois principales langues nationales et en anglais, et de focaliser de manière significative les contenus sur le plurilinguisme et sur la comparaison entre langues. L'objectif étant de permettre aux étudiants en même temps d'accéder aux contenus d'enseignement et de travailler sur les données linguistiques dans les quatre langues.

Pour ce qui concerne la réalisation des différentes versions linguistiques du *courseware*, un accord de coopération a été aussi signé avec une entreprise *leader* dans le secteur de la traduction de documents en ligne (LOGOS, *www.logos.it*), ce qui permettra de supporter le cours dans les trois langues principales suisses et en anglais.

Testing et évaluation pédagogique

Une autre caractéristique saillante du projet SWISSLING est l'importance accordée au testing des matériaux de cours et à l'évaluation de l'efficacité pédagogique. Le projet prévoit que les équipes pédagogiques suivent chaque étape du développement du *courseware*. En mai 2001 un module-pilote (*Fondements de sémiotique verbale*) a été expérimenté par 30 étudiants du cours de linguistique de Sciences de la communication (Lugano) pendant trois semaines en conditions de simulation. Avant cette

schwarz-weiss filmen
farbig scannen

Hybridgeräte: Scannen und Mikrofilm

Bücher, Zeitungen, Zeichnungen scannen und verfilmen oder nur scannen oder nur verfilmen. In hervorragender Qualität bis 600 dpi. Entweder "SMA 0 6650" mit "Mikrofilm-Kamera" oder "SMA 1 6650" mit "Mikrofilm-Kamera". Alle Angaben der Einzelgeräte treffen in der jeweiligen Kombination auch auf das Hybridgeräte zu. Inklusive "Spezial-Buchwippe" oder den Einzugs-Scanner-Aufsatz. Ein Gerät für alles – eine neue Idee von SMA.

Dienstleistungen:
Archivierungslösungen: verfilmen und/oder scannen von Büchern, Zeitungen, und aller Art von Dokumenten, Dias, Fotos, Glasplatten etc.
Neu Halbtonfilm für Aufnahme von Fotos, Bilder in Büchern, Zeitungen etc.
Farbscanning, Farb-Mikrofilm.
Verlangen sie Muster und Offerte.

TECNOCOR AG
CH – 6030 Ebikon Tel. 041 / 440 74 22 E – mail: Info@tecnocor.ch
Luzernerstrasse 28 Fax 041 / 440 85 84 http://www.tecnocor.ch

Domfe Microtex AG
Mikrofilmtechnik
CH – 3250 Lyss Tel. 032 / 384 78 77
Industrieweg 7 Fax 032 / 384 45 87

simulation, un questionnaire avait été distribué à l'ensemble des étudiants du cours de linguistique (116), devant permettre aux étudiants de se situer par rapport aux nouvelles technologies dans l'enseignement universitaire, les conséquences possibles de leur introduction (partielle et/ou généralisée), les effets sur l'étude et les apprentissages, les risques éventuels. Les résultats de cette première phase de l'évaluation pédagogique ne sont pas encore publics, mais ils ont déjà été mis à disposition des équipes travaillant à la réalisation des différents modules.

Dans les prochaines semaines, le projet, qui se terminera en 2003, entrera dans une nouvelle phase de pilotage: pendant le semestre d'hiver 2001–2002, environ 200 étudiants de l'USI utiliseront des parties de SWISSLING dans le cours d'introduction à la linguistique.

Une stratégie communicative et pédagogique innovatrice: les cartes conceptuelles et de navigation

Le développement le plus important qui a eu lieu dans le projet SWISSLING suite à la réalisation et au testing du module-pilote *Fondements de sémiotique verbale* en mai 2001 a été l'introduction et l'implémentation d'une stratégie de réalisation des hypertextes du *courseware* fondée sur la notion de *carte conceptuelle et navigationnelle*.

Pour réaliser un hypertexte capable de refléter la structure des processus cognitifs à œuvre dans l'apprentissage, on est parti de la métaphore conceptuelle – au sens de Lakoff et Johnson – selon laquelle *Apprendre est explorer un territoire inconnu*.

On a fait l'hypothèse qu'un cours hypermédia peut aider de manière efficace l'étudiant dans ce processus de découverte, si la structure des matériaux hypertextuels reflète en même temps la structure des connaissances (le territoire) et les étapes de l'apprentissage-exploration.

A partir de cette hypothèse, un système de navigation fondé sur différents types de cartes métaphoriques a été conçu et implémenté dans la version du module *Fondements de sémiotique verbale* qui sera expérimentée dans le semestre d'hiver 2001–2002.

Le système présente, d'abord, une *carte d'exploration (cf. figure 1)* qui a une fonction «cataphorique», d'anticipation, et permet à l'utilisateur de s'orienter dans le domaine de connaissances qu'il devra acquérir en faisant déjà des hypothèses anticipatoires sur les contenus et leurs connexions logiques.

Parallèlement à cette première vue d'ensemble des connaissances à acquérir, qui constitue en même temps le moyen d'accès aux contenus, le système offre un parcours guidé suggéré pour une première lecture pour sa pertinence pédagogique (*cf. figure 2*).

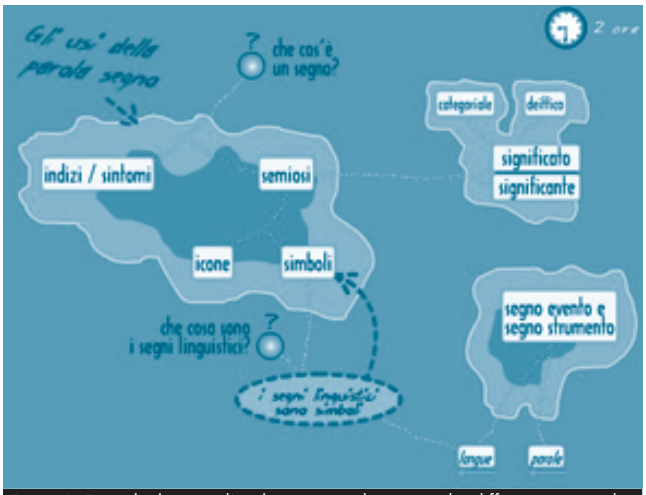


Figure 1. Exemple de carte d'exploration: en cliquant sur les différentes zones de la carte on accède aux contenus.

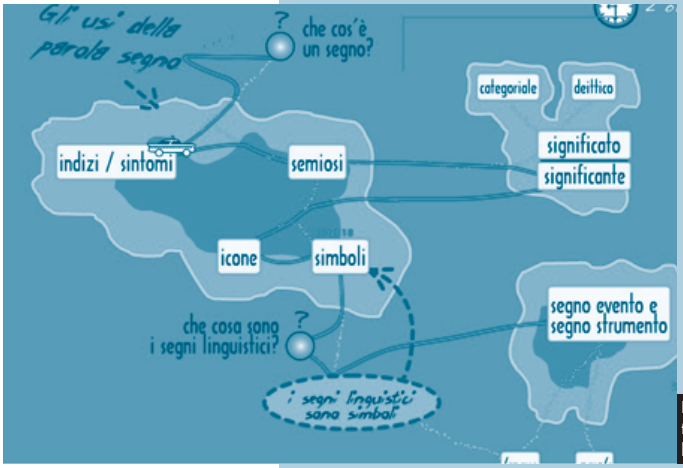


Figure 2. Exemple d'animation illustrant un parcours de lecture suggéré.

Enfin, le système de navigation propose une *carte annotée* qui a une fonction «anaphorique» de reprise et systématisation des savoirs acquis. Cette carte qui peut être utilisée pour accéder aux contenus dans une phase de révision, présente toute une série de *points de repère* graphiques qui renvoient à des définitions, des exemples, des exercices ou activités menées dans le cours (*cf. figure 3*).

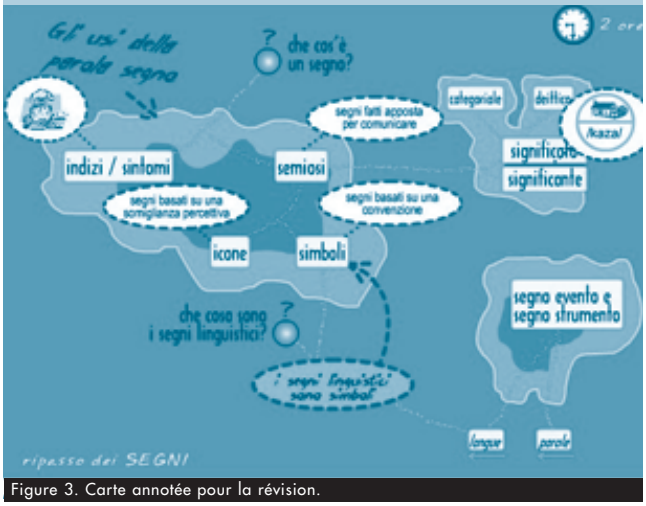


Figure 3. Carte annotée pour la révision.

En conclusion, le système de cartes conceptuelles et navigationnelles, que SWISSLING est en train de développer et expérimenter, nous semble une solution prometteuse pour orienter l'apprenant tout en lui laissant l'initiative dans un travail d'exploration, et en même temps pour permettre à l'enseignant de proposer des pistes de réflexion et de donner des hypothèses explicatives.

contact:
Andrea Rocci
Istituto Linguistico-Semiotico
Facoltà Di Scienze Della Comunicazione
Università Della Svizzera Italiana
Via G. Buffi 13
6900 Lugano
Tel.: 091 / 9124 791
E-mail: Andrea.Rocci@lu.unisi.ch

MODERNE BIBLIOTHEKSMANAGEMENT - SYSTEME

WINMEDIO 2000®

BIBLIOTHEKS-SOFTWARE FÜR PROFIS

Für **kleinere und mittlere Bibliotheken** steht Ihnen mit **WinMedio2000** eine Gesamtlösung zur Verfügung, die weit mehr kann, als nur Ihre Medien verwalten.

Schneller, **einfacher** und **übersichtlicher** als bisher Medien aller Art verwalten ist vielleicht auch für Sie ein Thema. **WinMedio 2000** unterstützt Sie hierbei **aktiv** mit umfangreichen Funktionen und **hohem Bedienungskomfort.**

- **Umfassende Medienaufnahme** Katalogisierung, div. Importformate (SBD - SVB etc.) Barcode Etiketten, Statistiken
- **Adressen / Ausleihe verwalten** Komplette Adressverwaltung, mehrstufiges Mahnwesen, umfangreiche Ausleihstatistik
- **Publikumsrecherche** Reservation & Ausleihe durch den Leser, Kontoauszug
- **komfortable Zusatzmodule** WEB-OPAC, VESR - Modul, Massenmutationen, Passwortverwaltung u.A.

PREDATA AG ist ihr Partner in der Schweiz wenn es um Bibliotheks-Software geht. Nutzen auch Sie unsere Kompetenz und über **17 Jahre Erfahrung** für Ihre Bibliothek.

Das professionelle Bibliotheksmanagement System **BIBLIOTHECA*2000***, die revolutionäre Medienverwaltungs Software für anspruchsvolle **öffentliche und wissenschaftliche Bibliotheken**

Über 2'000 Installationen europaweit sprechen eine **deutliche** Sprache!

- **BIC (BOND Intelligent Cataloging)** revolutionäres Katalogisierungsverfahren mit frei gestaltbaren Erfassungsschemata
- **Volle Internet Integration** Internetarbeitsplätze, Datenimport, Z39.50, Hotline via Internet, WWW-OPAC, E-Mail Funktionen ...
- **E-Cash** einfache Gebührenzahlung per Chipkarte, automatische Verbuchung
- **komfortable Zusatzmodule** Signaturettikettendruck, Kinder-OPAC, 3D-OPAC ...

Fordern Sie gleich unsere Infos an!

PRE DATA
INFORMATIK LÖSUNGEN

PREDATA AG ▪ Burgstrasse 4 ▪ 3600 Thun
Tel 033 225 25 55 ▪ Fax 033 221 57 22
www.predata.ch ▪ info@predata.ch

Bibliothekssysteme bond

September 11th

STATEMENTS VON US-AMERIKANISCHEN BERUFSVERBÄNDEN ZU DEN ATTENTATEN VOM 11. SEPTEMBER 2001

ARBIDO veröffentlicht in der Originalsprache zwei Stellungnahmen – von der *American Library Association (ALA)* und der *Society of American Archivists (SAA)* – zu den Ereignissen vom 11. September 2001: aus Gründen der Solidarität mit den amerikanischen BerufskollegInnen und um einmal mehr in Erinnerung zu rufen, dass das Rechtsgut des freien Informationszugangs nicht selbstverständlich ist und täglich erkämpft werden muss; – dass es auch Risiken birgt, belegt die Aussage des amerikanischen Bibliotheksverbands, der herausgefunden hat, dass ein paar Terroristen in mindestens zwei Bundesstaaten öffentlich zugängliche Internet-Terminals in Bibliotheken für ihre Kommunikationszwecke benutzt hatten. Rund 98% der amerikanischen öffentlichen Bibliotheken bieten einen freien Internet-Zugang; obiger Befund ist also nicht besonders überraschend, aber er bildet eine zusätzliche Herausforderung für alle öffentlich zugänglichen Informations-Dienstleistungseinrichtungen.

At 13:40 -0500 21.9.2001, John W. Berry wrote:

Dear Danielle Mincio

Thank you so much for the kind words of support from you and your Swiss colleagues. The friendship of our colleagues around the world is a source of great comfort as we try to fully understand what has happened and how to deal with the many challenges we now face. We have shared your note with our colleagues who are also grateful for your concern and support. About 80 special libraries were destroyed in the attack in New York City as well an Army library at the Pentagon. The American library community is working to assess the most effective ways to help those libraries rebuild.

We have also learned that some of the terrorists used public access Internet computers in public, and perhaps other libraries in at least two states to communicate. About 98% of American public libraries offer free public access to the Internet, so this did not come as a particular surprise, but it does present additional challenges.

We thought you might be interested in a joint statement in response to the events of last week.

Library Community Statement on Freedom of Speech and Access to Information

America's library community mourns the innocent victims of the recent terrorist attacks. We send our deepest sympathy to their families, friends, and other survivors. We also extend our appreciation and heartfelt support to the thousands of police officers, firefighters, volunteers, and other emergency personnel in New York City, Washington, D.C., and Pennsylvania who have sacrificed so much to assist others.

As our Nation and, indeed, the World move forward during this time of mourning and recovery, libraries continue to serve a diverse array of communities across our Nation with information and library services that celebrate the freedom of speech and access to information that we all embrace. By maintaining, on a daily basis, the balance between access to information for all, the privacy rights of our users, and the responsibility to cooperate with law enforcement agencies, libraries continue to be cultural and living symbols for the freedoms we enjoy.

As stated so eloquently by Abraham Lincoln in a letter to an old friend in Illinois during the final days of the Civil War, „freedom is not some arbitrary right that is bestowed upon us because of the virtuous nature of our national character. It is a right we must protect and defend in both times of promise and peril if we are to remain in the future what we are in the present – a free and honorable people."

The library associations listed below support the efforts of our Nation's leaders to protect and preserve the freedoms that are the foundation of our democracy. Libraries serve as critical resources for communities, individuals, and institutions and those concerned about the important need for access to information. We welcome the public's continued use of public, academic, research, special and school libraries.

American Association of Law Libraries
American Library Association
Association of Research Libraries

With gratitude and thanks for your expressions of condolence and concern during this difficult time, I am,

Sincerely,

John W. Berry
President
The American Library Association

INOVAR 2000

INOVAR 2000 ist der Nachfolger des in vielen Archiven bewährten Programms INOVAR 6.0. Diese 32-bit-Datenbankversion für Windows eignet sich hervorragend zur Datenerfassung und -verwaltung in Archiven und Dokumentationen.

Neben dem Grundmodul erhältlich:

- **Modul Bildarchivierung:** Zoomfunktion, direkte Scanneransteuerung, Thumbnails usw.
- **Modul Officeanbindung:** zusätzliche Funktion zum Export in Officeformate
- **Modul Magazin:** Verwaltung von Räumen, Regalen usw.
- **Modul Benutzer:** Moderne Benutzerverwaltung, auch mit Barcode
- **Modul Internet:** Publikation der Datenbestände im Internet, Online-Recherche
- **Modul SQL:** Möglichkeit für offene SQL-Anbindungen
- **Modul ADS Client/Server:** Ein attraktiver Zusatz für Netzwerkanwender

Vertrieb und Betreuung durch:

EBERLE AG
Büro für Geschichte, Archiv und Verwaltung
Dietschwil
CH-9533 Kirchberg
Tel. 071 931 22 21 / Fax 071 931 30 30
Homepage: ebarch.ch / E-Mail: info@ebarch.ch

Society of American Archivists (SAA)
On behalf of the Society of American Archivists, its officers and staff, and its membership I want to express my profound condolences and deepest sympathies to the families and friends of all those affected, directly and indirectly, by Tuesday's horrific and tragic events in New York, Washington, D.C., and Shanksville, Pennsylvania.
With an organization as large as SAA and with membership concentrations particularly high in the Washington and New York areas, it is almost dreadfully certain that some among us have been wounded grievously and our thoughts and prayers are certainly with them.
As unbearable as the tragic personal losses that so many have suffered might be, we also recognize that the assault our nation has endured goes beyond the World Trade Center, the Pentagon, and hijacked airplanes.
What we have witnessed is nothing less than a frontal attack on the very underpinnings of human civilization.
As archivists we understand that we serve a vital role as gatekeepers to the history of that civilization; the documents within our respective repositories give us the perspective with which to see that humanity has undergone many such assaults in the past and to assess and judge these actions in their full context.

It is an eerie irony that virtually the only thing that has survived the mass destruction of the World Trade Center is paper – much of it singed and dusty, but intact nonetheless.
The streets of lower Manhattan along with the graveyards of Trinity and Grace Churches lie several feet deep in memos, letters, resumes, accounting records, reports and other papers that were at the core of the business of early Tuesday morning and that would have eventually found their way to our repositories.

As unable as I am to make sense of the larger tragic events, I am equally at a loss to draw any significance from this phenomenon that wouldn't somehow trivialize the enormous personal and social losses that so many have suffered. Nonetheless, for me they serve as a silent and solemn reminder of the importance of our role in maintaining the evidentiary continuity of our civilization and cultures so that we might always learn and always remember.

Steve Hensen, President of SAA

INFORMATION ET BONNE GOUVERNANCE

par Christoph Graf, directeur des Archives fédérales suisses

La Direction du développement et de la coopération et les Archives fédérales suisses collaborent depuis de nombreuses années dans le domaine de la modernisation des archives dans les pays moins avancés[1].

Dans le cadre de cette collaboration, les deux institutions ont mené une réflexion commune sur le rôle et l'importance qu'ont une gestion de l'information et une gestion des documents adéquates, pertinentes et saines dans l'amélioration des processus de décision au niveau gouvernemental et des rapports entre Etat et citoyens, sur la fonction qu'elles revêtent dans la bonne gouvernance, la publicité des activités étatiques, la démocratie et l'Etat de droit, sur le rôle qu'elles jouent pour la société civile dans son ensemble.

Cette réflexion a été nourrie par un constat: la gestion de l'information et la gestion des documents sont à la base de la capacité de tout gouvernement à fournir des services à ses administrés, à concrétiser son devoir de rendre des comptes aux citoyens et à protéger leurs droits. Instrument au service de l'Etat pour la conduite des affaires, la gestion de l'information et la gestion des documents sont des garantes de son efficience et de son efficacité. A ce titre, elles sont des pierres angulaires de la bonne gestion des affaires publiques, parce que la connaissance et la disponibilité de l'information sont à la base de l'activité étatique, un Etat ne pouvant gouverner et décider en connaissance de cause que s'il dispose de l'information nécessaire et pertinente.
Ce facteur essentiel du processus de construction, de reconstruction et de développement des Etats est toujours mieux pris en compte, parce que les conséquences d'une gestion de l'information et d'une gestion des documents déficientes sur les activités du gouvernement et sur les individus sont constatées et mesurées.

«Une démocratie est d'autant plus solide qu'elle peut supporter un plus grand volume d'information de qualité.»

Louis Armand, extrait de Plaidoyer pour l'avenir

Riches de cette réflexion, nous avons uni nos efforts et avons rédigé un document de travail qui n'a, à dessein, aucun caractère scientifique (il existe pour cela une abondante littérature spécialisée), intitulé «information et bonne gouvernance»[2].

Ce texte est destiné non seulement à sensibiliser le lecteur aux liens étroits qu'entretiennent la gestion de l'information et la gestion des documents avec les processus de démocratisation et de stabilisation des Etats, mais aussi à susciter une véritable prise de conscience et une réelle volonté d'action.

Ce document est aussi un instrument de travail essentiel pour la poursuite de la coopération avec la Direction du développement et de la coopération qui a indiqué sa volonté de prendre en considération la composante «gestion de l'information, gestion des documents et archives» dans tous ses programmes de coopération.

[1] Cf. J-F Jauslin et Ch. Graf «Relations internationales: au XXe siècle, une Suisse encore plus ouverte?» et Ch. Graf et Ch. Moichon «La collaboration internationale des Archives fédérales», in ARBIDO, 10/1998.
[2] Ce document, disponible en français, allemand, anglais et espagnol, peut être obtenu auprès des Archives fédérales suisses ou auprès de la Direction du développement et de la coopération, section gouvernance. De même, il pourra être prochainement consulté sur le site WEB des Archives fédérales suisses sous *www.admin.ch/bar*

DIREKTION FÜR ENTWICKLUNG UND ZUSAMMENARBEIT DEZA:

EINFÜHRUNGSPROJEKT FÜR DIE ELEKTRONISCHE GESCHÄFTSVERWALTUNG GEVER

Die *Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA* implementiert als erstes Bundesamt die neue Standardlösung für die elektronische Geschäftsverwaltung des Bundes (*GEVER*-Basislösung). Die Einführung umfasst 350 Arbeitsplätze und wurde im Oktober 2001 am Standort der DEZA in Bern abgeschlossen. Nun erfolgt die schrittweise Einbindung von 38 DEZA-Koordinationsbüros in Asien, Afrika, Amerika und Europa mit insgesamt über 100 weiteren Arbeitsplätzen. Ein weltweit einheitliches Ordnungssystem für die Geschäftsdossiers der DEZA, die überwiegend elektronische Nutzung und Ablage der Unterlagen sowie eine umfangreiche Beschlagwortung von Sachinhalten machen aus der GEVER der DEZA ein wichtiges Instrument des internen Wissensmanagements.

Stephan Barraud
Projektleiter DMS
Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA
E-Mail: stephan.barraud@deza.admin.ch

1. Einleitung

Die Direktion der DEZA erteilte 1999 den Auftrag zur Entwicklung und Einführung eines elektronischen Dokumentenmanagement-Systems (DMS), welches auch den Ansprüchen eines modernen Wissensmanagements genügen sollte. Praktisch gleichzeitig mit der Auftragserteilung des DEZA-DMS wurden für den Bund wichtige gesetzliche Rahmenbedingungen zur Aktenführung und Archivierung erlassen. Das damalige *Bundesamt für Informatik* entwickelte auf dieser Grundlage die so genannte *GEVER-Strategie*, die den Rahmen für die anschliessende bundesweite Ausschreibung eines Standardproduktes für die Geschäftsverwaltung definierte. Das DEZA-Projekt ersparte sich damit den Aufwand einer eigenen aufwändigen Ausschreibung. Allerdings mussten mit Rücksicht auf den GEVER-Fahrplan des Bundes auch zeitliche Verzögerungen beim DEZA-Projekt in Kauf genommen werden.

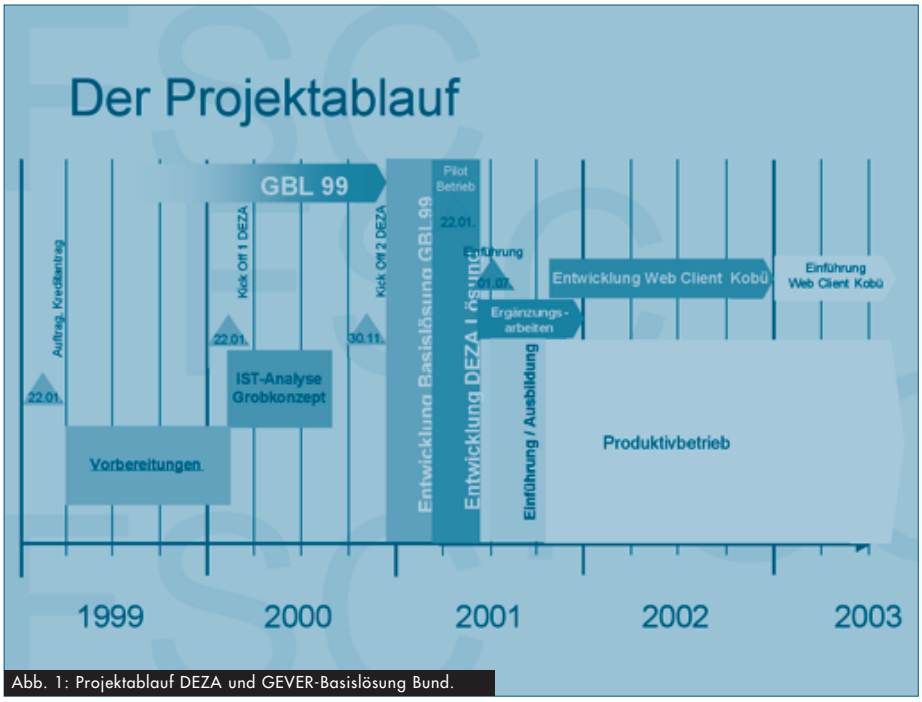


Abb. 1: Projektablauf DEZA und GEVER-Basislösung Bund.

2. Projektablauf

Der Projektstart der DEZA-GEVER fand im Januar 2000 statt. Das Projekt umfasst drei Phasen:

Phase A

Vorbereitung, Konzeptarbeit und Entwicklung der GEVER (Januar 2000–April 2001)

- Bestandesaufnahme (Ist-Analyse)
- Ausarbeitung der allgemeinen Projektziele
- Ausarbeitung des Grobkonzeptes
- Ausarbeitung des Detailkonzeptes
- Nach erfolgter bundesweiter Evaluation des GEVER-Standardprodukts: Entwicklung der bundesspezifischen Anpassung der Standard-Software (mit BFF, BFA und ISB)
- Entwickeln der DEZA-Implementierung der GEVER: Pilot mit ca. 40 TeilnehmerInnen

Phase B

Anpassung und Einführung der GEVER (Mai 2001–Oktober 2001)

- Vorbereiten der Einführung; Anpassung der DEZA-GEVER
- schrittweise produktive Einführung
- Ausbildung der BenutzerInnen

Phase C

Weiterentwicklung der GEVER (November 2001–?)

- Einbindung der Koordinationsbüros
- Weiterentwicklung der GEVER zur vollen *eGovernment*-Lösung mit digitaler Unterschrift und Vernetzung mit den wichtigsten Partnerämtern

3. Projektorganisation

Das GEVER-Projekt wurde nach dem geltenden Standard zur Führung und Abwicklung von Informatikprojekten in der Bundesverwaltung (*HERMES*) gestaltet. Auftraggeberin war die Direktion DEZA, welche im Projektausschuss Einsitz nahm.

Die Projektleitung war mit 150 Stellenprozenten dotiert und wurde durch ein Projektteam – bestehend aus je einem/er VertreterIn aus den Bereichen SAP-Support, IT-Steuerung, Kanzlei (Registratur), Information + Dokumentation sowie der Informatik – verstärkt. BenutzervertreterInnen aus allen Abteilungen stellten sicher, dass eine anwendungsfreundliche und auf die Bedürfnisse der DEZA zugeschnittene GEVER entwickelt und eingeführt wurde. Externe Berater unterstützten die Projektleitung in Spezialfragen.

4. Lösungsprofil der GEVER bei der DEZA

Die GEVER der DEZA basiert auf den normativen organisatorischen und technischen Vorgaben des Bundes im Bereich Aktenführung und Archivierung (Regierungs- und Verwaltungsorganisationsgesetz und -verordnung, Weisungen über die Aktenführung, GEVER-Strategie, vgl. Box S. 18). Das vom Bund evaluierte Standardprodukt (*Fabasoft Components*) wurde im Rahmen eines Pilotprojekts bei der DEZA in enger Zusammenarbeit mit dem Informatikstrategieorgan Bund und mit weiteren Ämtern sowie mit der Schweizer Vertriebsfirma UNISYS an die spezifischen Erfordernisse der Bundesverwaltung angepasst. Auf dieser Grundlage wurde dann die amtsspezifische Implementierung bei der DEZA vorgenommen.

Die DEZA-GEVER hat folgendes Lösungsprofil:

Die Mitarbeitenden der DEZA verfügen über einen persönlichen elektronischen Schreibtisch, auf welchem Unterlagen erzeugt, gelesen, gesucht und in Dossiers abgelegt werden können. Die bisher in Papierform und in der Registratur abgelegten Dossiers können als elektronische Dossiers jederzeit und – abhängig von den Zugriffsberechtigungen – auf jeden beliebigen elektronischen Schreibtisch geholt werden.

Die GEVER der DEZA zeichnet sich durch eine für die ganze DEZA einheitliche Ordnungssystematik sowie durch eine dem Wissensmanagement dienende Beschlagwortung von Dokumenteninhalten aus (Verwendung eines Thesaurus sowie einer nach den Themenbereichen der DEZA ausgerichteten Sachsystematik).

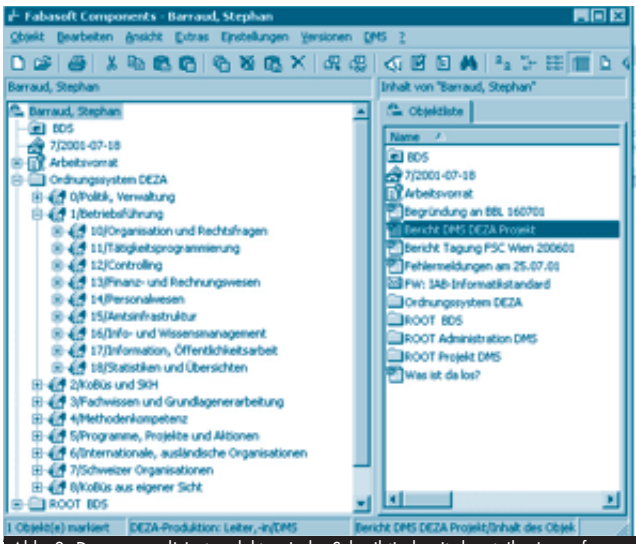
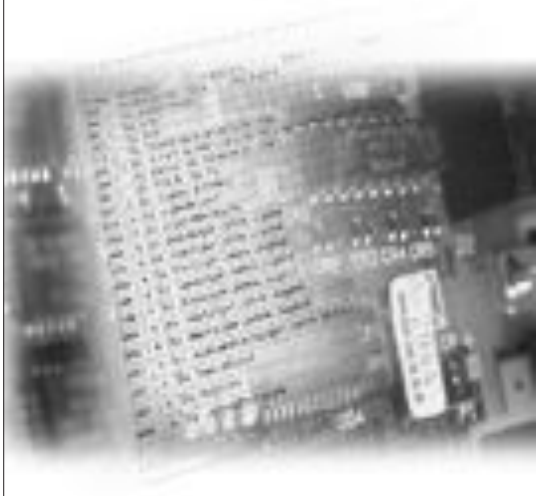


Abb. 2: Der personalisierte, elektronische Schreibtisch mit dem teilweise aufgegliederten Ordnungssystem.

Um das Wissensmanagement praxisnah zu unterstützen, wurde die Dossierablage weitgehend offen und transparent ausgelegt. Alle Mitarbeitenden können grundsätzlich Dossiers und Unterlagen suchen und lesen. Mitarbeitende, die derselben BenutzerInnengruppe angehören, können die Unterlagen zusätzlich auch bearbeiten. Selbstverständlich werden sensible Daten gemäss den einschlägigen Gesetzen und Vorschriften geschützt.

Konventionelle Eingangspost (Papier) wird im *Information & Records Center InfoREC* (früher: Kanzlei) auf geschäftsrelevante Inhalte hin überprüft, elektronisch erfasst (Scan-Prozess) und registriert. Das *Eingangsdokument* wird dann den Sachbearbeitenden elektronisch zugestellt.



SWS

SWS SOFTWARE SYSTEMS AG

Eine exklusive Produktpalette zur Automation von Biblio- und Mediotheken, Dokumentationsstellen sowie Archiven

Software zur Erstellung von Katalogen und Bibliographien und ab MARC21- und EasyPAC/Virtua-Dateien. Umfangreicher Index möglich

MAPCAT

VIRTUA

Integrierte Informatiklösung für die Verwaltung grosser Datenbestände in Bibliotheken, Dokumentationsstellen und Bibliotheksverbünden

... entdecken Sie ebenfalls unsere Zusatzprodukte MARCOPY • MARCTool und unsere Tools für die gleichzeitige Suche in mehreren Bibliotheken (Z39.50): BookWhere 2000 und ZGateway

FREIBURGSTR. 634
3172 NIEDERWANGEN (CH)

TEL 031 981 06 66
FAX 031 981 32 63

HTTP://WWW.SWS.CH
E-MAIL : INFO@SWS.CH

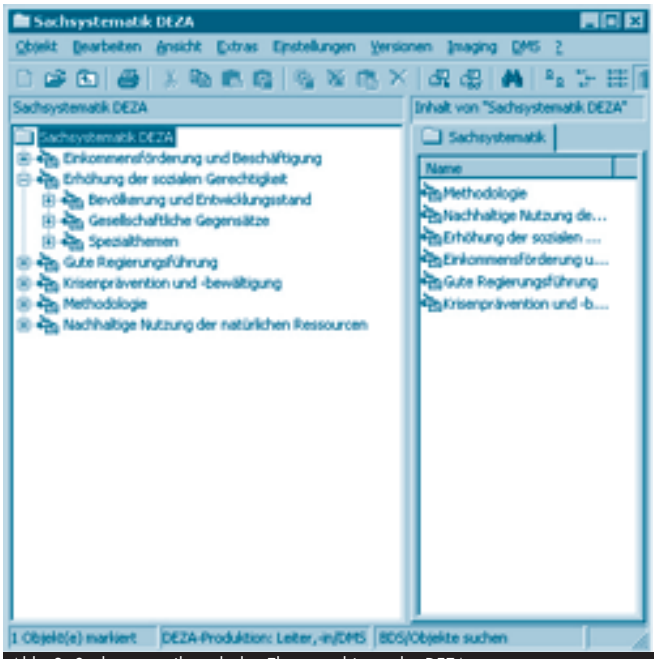


Abb. 3: Sachsystematik nach den Themengebieten der DEZA.

Die Dossiers liegen nur noch in elektronischer Form vor. Zentrale Papierablagen werden auf ein Minimum reduziert und nur noch dort geführt, wo dies aus juristischen (Verträge mit Unterschrift) oder aus technischen Gründen (Pläne, Bücher) noch nicht erlaubt resp. möglich ist.
Ausgewählte Geschäftsprozesse wurden optimiert, wobei die Bearbeitungs- und Leitwege in sog. *Workflows* abgebildet wurden. Die GEVER unterstützt auch die Abwicklung nicht vorstrukturierbarer Vorgänge. Zurzeit bestehen vorstrukturierte Prozesse im Bereich der Personalgewinnung und -betreuung. Die Beschaffungsanträge im Bereich Informatik laufen ebenfalls elektronisch ab.
Durch ein DEZA-intern gültiges, elektronisches Visum werden die UrheberInnen/VerfasserInnen von Dokumenten eindeutig authentifiziert. Die dadurch erreichte Transparenz vereinfacht die Geschäftsabläufe der DEZA enorm und hilft mit, elektronische Prozesse fliessend abzuwickeln. Die dafür notwendige Protokollierung ist gewährleistet.
Die GEVER-DEZA wird in den Sprachen Deutsch, Französisch, Italienisch, Englisch und Spanisch vorliegen. Zurzeit stehen den BenutzerInnen die deutsche und eine französische Sprachversion der GEVER zur Verfügung.

5. Schwierigkeiten

Die Einführung neuer Informationssysteme stösst nicht überall auf Freude und Begeisterung. Ängste wurden hinsichtlich einer generellen Mehrbelastung mit administrativen Arbeiten, einer zeitlichen Ausweitung der Bildschirmarbeit und einem Eingriff in die persönliche Arbeitsweise artikuliert usw. Dass E-Mail-Eingänge zukünftig durch die Sachbearbeitenden registriert und abgelegt werden, rief in der Registratur Zweifel hinsichtlich der Zuverlässigkeit der elektronischen Registrier- und Ablageprozesse hervor. Mit einem aktiven Projektmarketing wurden die zukünftigen AnwenderInnen in regelmässigen Abständen über Ziele, Nutzen und Stand der GEVER-Einführung informiert. Die Mitarbeitenden konnten ihre Anliegen im Rahmen der Mitwirkung in den Teilprojekten einbringen. Die Rückmeldungen aus dem Pilotbetrieb flossen in die nun realisierte Lösung ein.

6. Ausblick und Wünsche

Seit Oktober 2001 arbeiten sämtliche Mitarbeitenden der DEZA-Zentrale mit der neuen GEVER.
Nun steht die schrittweise Einbindung der Koordinationsbüros auf dem Programm, wobei auch WEB-Lösungen getestet werden sollen.

Die DEZA wartet gespannt auf die Einführung der GEVER bei weiteren Ämtern der Bundesverwaltung sowie insbesondere auch bei der Bundeskanzlei. Erst durch den GEVER-Verbund wird es möglich sein, über die Organisationsgrenzen hinweg elektronische Prozesse abzuwickeln und dabei elektronische Unterlagen auszutauschen. Die rasche rechtliche Gleichstellung der elektronischen Unterschrift stellt für die Führung elektronischer Geschäftsbeziehungen mit verwaltungsexternen Kunden und Partnern eine Voraussetzung dar.

DIE GEVER-BASISLÖSUNG BUND

Der Bund hat mit der Entwicklung von Führungsvorgaben im Informationsmanagement (Regierungs- und Verwaltungsorganisationsgesetz RVOG, Art.8; RVOV, Art.22/Art. 30; Geschäftsverwaltungsstrategie u.a.) die Voraussetzung für die Evaluation einer Standard-Informatiklösung für die Geschäftsverwaltung (GEVER) geschaffen.
Die GEVER-Lösung umfasst die Anwendungsbereiche Informationsmanagement (elektronische Aktenführung) und Prozessführung (Vorgangsbearbeitung, *Workflow Management*), wobei auch eine verwaltungsübergreifende Abwicklung der Geschäfte realisiert werden kann.
Nach einem umfangreichen und breit abgestützten Evaluationsverfahren (WTO-Ausschreibung) fiel die Wahl des *Informatikrats Bund IRB* im Herbst 2000 auf das Produkt *Fabasoft Components*, welches bereits in einigen europäischen Ländern (u.a. GB, D und A) für den Einsatz in der Verwaltung zertifiziert und erfolgreich eingesetzt wird.
Im Rahmen eines Pilotversuchs hat das *Informatikstrategieorgan Bund ISB* mit der DEZA und weiteren interessierten Ämtern die bundesspezifische Anpassung der GEVER entwickelt (GEVER-Basislösung GBL). Auf dieser Produktgrundlage, die von der *User Group GBL* gepflegt und weiterentwickelt wird (Definition und Implementierung neuer AnwenderInnen-Anforderungen in den Produktstandard) erfolgt seit Mitte 2001 die schrittweise Implementierung in den Ämtern.
Im Rahmen einer Bedarfserhebung im Frühjahr 2001 wurde für den Zeitraum 2001–2005 ein Bedarf von rund 15 000 GEVER-Arbeitsplätzen festgestellt. Durch die zentrale Finanzierung der informatikbezogenen Einführungskosten (Programm PLATON) soll eine rasche und koordinierte Einführung der GEVER ermöglicht werden.
Die GEVER-Basislösung stellt einen wichtigen Baustein sowohl für die Realisierung von *eGovernment*-Dialog- und Transaktions-Plattformen (z.B. *guichet virtuel*) als auch für die geplante Einführung des Öffentlichkeitsprinzips dar.

Marc Schaffroth
Informatikstrategieorgan Bund ISB
E-Mail: marc.schaffroth@isb.admin.ch

Anm. der Redaktion: Eine ausführliche Darstellung des GEVER-Projekts ist für eine spätere Ausgabe von ARBIDO vorgesehen.

MEMOBASE: BILANZ UND PERSPEKTIVEN

Ein Veranstaltungsbericht

Unter obigem Titel hat der Verein zur Erhaltung des audiovisuellen Kulturguts der Schweiz *MEMORIAV* am Nachmittag des 11. Septembers 2001 zu einer Informationsveranstaltung ins Bundesarchiv in Bern geladen.
Es galt einerseits, eine Zwischenbilanz zu ziehen, und andererseits über mögliche Verbesserungen und Entwicklungen zu diskutieren. Bevor ich die Ergebnisse dieses Nachmittags zusammenfasse, soll nochmals kurz die *Memobase*-Geschichte rekapituliert werden.

Seit rund einem Jahr ist nun die Memoriav-Datenbank *Memobase* mit ihren audiovisuellen Sammlungen der Schweiz via Internet (*www.memoriav.ch*) öffentlich zugänglich. Memobase enthält zurzeit die Nachweise von rund 150 000 Dokumenten und wird regelmässig aktualisiert. Mit Memobase haben Memoriav und Eurospider Information Technology AG, Zürich, eine Datenbank geschaffen, die es erlaubt, mit einer Suchmaschine gleichzeitig in den Katalogen verschiedener audiovisueller Bestände zu recherchieren. Zurzeit befinden sich die Kataloge von vier Memoriav-Projekten in Memobase:

- Politische Information in Film und Fernsehen: Dank der Zusammenarbeit zwischen der Cinémathèque suisse, dem Schweizer Fernsehen DRS, der Télévision Suisse Romande und dem Bundesarchiv wurden die Schweizerische Filmwochenschau (1940–75), die Tagesschau des Schweizer Fernsehens (1953–89) sowie das Téléjournal der TSR von 1981–89 auf ein digitales Videoformat umkopiert und ergänzend katalogisiert. Die Filme können im Bundesarchiv eingesehen werden.
- Radiosendungen aus der Zeit zwischen 1935 und 1955: Die Schweiz. Landesphonothek in Lugano und die Radiostudios der SRG SSR idée suisse haben in den letzten Jahren $^1/_4$ der rund 120 000 direkt geschnittenen Platten mit Radiosendungen aus der Zeit vor der Einführung des Tonbands auf moderne Tonträger kopiert und katalogisiert. Die Dokumente können in der Schweiz. Landesphonothek in Lugano abgehört werden.
- Mit dem Projekt «Voix de la Culture Suisse – Stimmen der Schweizer Kultur» (VOCS) wurden 200 Stunden Radiosendungen mit Aufnahmen von SchriftstellerInnen aus der Westschweiz digitalisiert und so gespeichert, dass sie an besonderen Arbeitsplätzen der Schweiz. Landesbibliothek in Bern nicht nur recherchiert, sondern auch abgehört werden können.
- Das Projekt «La vie quotidienne au fil du temps – Der Alltag im Laufe der Zeit» ermöglicht den Zugriff auf rund 20 000 Fotografien aus 10 grösseren Sammlungen der Schweiz. Sie wurden in der Médiathèque Valais – Image et Son digitalisiert und im vernetzten Katalog der Westschweizer Bibliotheken RERO erfasst. Diese Fotosammlung bietet als einzige der vier Kollektionen einen direkten Online-Zugriff auf die Primärinformation, d.h., Sie können die Fotos am Bildschirm anschauen oder herunterladen. Theoretisch könnten auch die Tondokumente des Projekts «Voix de la Culture Suisse» über das Web angehört werden, doch zwingt hier die Rechtslage zur Beschränkung auf einige Arbeitsplätze des Schweizerischen Literaturarchivs der Landesbibliothek.

Memobase ist kein Gesamtkatalog im traditionellen Sinn, da die Daten der Sammlungen nicht vereinheitlicht wurden. Das Charakteristische an der Datenstruktur besteht darin, dass dank der Anwendung des internationalen Standards Dublin Core (*http://dublincore.org/*) ein homogener Zugriff auf heterogene Daten möglich ist. Dadurch können z.B. die in den einzelnen Datenbeständen vorhandenen Hierarchien durch Verknüpfung mehrerer Einträge über das Feld «Relations» abgebildet werden.

Wie sehen nun die Jahresbilanz und die Perspektiven von Memobase aus?

Die Diskussionsveranstaltung vom 11. September 2001 vereinigte über 30 BenutzerInnen, PartnerInnen und Mitglieder von Memoriav. Das Ziel war es, im Wesentlichen folgende Fragen in einem weiteren Kreis zu erörtern:

- Wie wird Memobase genutzt?
- Entspricht ein einheitlicher Zugriff auf audiovisuelle Sammlungen einem Bedürfnis?
- Zukunft von kumulativen Datenbanken und Meta-Suchinterfaces?
- Ideensammlung für die Weiterentwicklung
- Welche Sammlungen sollten zusätzlich integriert werden?

Nach der Begrüssung durch den Gastgeber Christoph Graf, Direktor des Bundesarchivs, folgten kurze Einführungen ins Thema durch den Direktor der Schweiz. Landesbibliothek und Präsidenten von Memoriav, J.F. Jauslin, und Kurt Deggeller, Direktor von Memoriav. Die Herausforderung des Projekts liegt eindeutig in der Vereinheitlichung des Zugriffs auf heterogene Daten, vergleichbar mit dem europäischen Projekt TEL (The European Library, *www.europeanlibrary.org/*) oder MARC 21 (*www.loc.gov/marc/*), wo es um Restandardisierung geht. Kurt Deggeller verwies auch auf die Bemühungen der «Scandinavian Audiovisual Metadata Group», (*http://nrk.no/om/iasa/metadata/1009552.html*). Das Projekt Memobase liege durchaus auf dieser Entwicklungslinie und sei deshalb international sehr gut positioniert.

Simonet Chatton referierte sodann über die Auswertung der Fragebogen(-aktion), die als Grundlage zur Erhebung einer Zwischenbilanz ausgewertet worden war (Rücklauf von 40 bei 150 verteilten Bögen). Es werden hier nur kurz die Hauptergebnisse dargestellt:

- Benutzungsfrequenz: fast 80% der BenutzerInnen konsultieren Memobase mind. einmal pro Monat (davon 4% mehrmals wöchentlich)
- Art der Abfrage: 40% der Queries gehen über alles, 40% über Titel/Themen und 20% über Personen
- Meinungen betr. Search: Der Zugang wird von über 90% als einfach taxiert, die Eingabe als einfach bis sehr einfach; einzig bei der Lokalisierung der einschlägigen Treffer sagt ein Drittel, sie sei schwierig, was mit der Aussage korreliert, das Datenformat (Dublin Core) sei ungenügend bzw. in der Anzeige zu komplex

Hitliste der Kollektionen (Reihenfolge absteigend nach Recherchehäufigkeit):

- Politische Information
- Filmwochenschau
- Mesures d'urgence son
- Vie quotidienne
- Tagesschau/Téléjournal
- VOCS (Voix de la Culture Suisse)

Interessant ist dabei, dass diejenige Sammlung, die einen Zugriff auf die Primärinformation erlaubt (Vie quotidienne) nicht signifikant höhere Frequenzen aufweist.
In der anschliessenden Diskussion kam hauptsächlich zum Ausdruck, dass die strategische Zielsetzung von Memobase weiterhin unbestritten ist: homogener Zugriff auf heterogene Bestände; es sei jedoch zu überprüfen, in welcher Höhe der Intermediationsaufwand gerechtfertigt sei. Als negative Aspekte wurden angeführt: zu wenig Daten, um das Produkt insgesamt für die Forschung attraktiver zu machen, und: der direkte Online-Zugriff auf die Primärinformation sei in den wenigsten Fällen gegeben.

Bezüglich zukünftiger Verbesserungen drehte sich die Diskussion um drei Punkte:

1. *Verbesserung der Formatierung; vorgeschlagen wurden zwei Darstellungsarten der Dokumente: ein Minimumstandard und eine «extended view». Generell wurde eine Vereinfachung der Darstellung der Rechercheresultate gefordert.*
   Zu diesem Thema referierte aus der Sicht von Eurospider Martin Kaiser über bestimmte Aspekte der Formatierung mittels Dublin Core (DC), speziell über die flexible Qualifizierung der DC-Elemente, die nach BenutzerInnenwünschen automatisch generiert werden können. Es ist vorgesehen, dass die User via «user agent» entscheiden können, welche Repräsentation der Daten sie wünschen; z.B kann beim Datumsfeld ein «Aufnahmedatum», ein «Ereignisdatum» oder beides gewählt werden.

2. *Neue Dienstleistungen:*
   - Modifikationsmöglichkeit (Korrekturen) von Annotationen in den Originaldaten
   - Updating einzelner Records und Erhöhung der Updatingfrequenz
   - Suche und Selektion nach Datum

3. *Inhaltliche Erweiterung des Angebots (zusätzliche Sammlungen); zuoberst auf der Wunschliste figurieren:*
   - Filmarchiv der Cinémathèque Lausanne
   - Fotoinventare
   - Fotosammlungen des BAR
   - Bestände der SLB
   - Externe Sammlungen wie das Eidg. Archiv für Denkmalpflege, Datenbank der Landesphonothek, Plakatsammlung, VIPAR (Virtuelles Bildarchiv der ETH-Bibliothek), Cinéjournal 1 u.a.m.

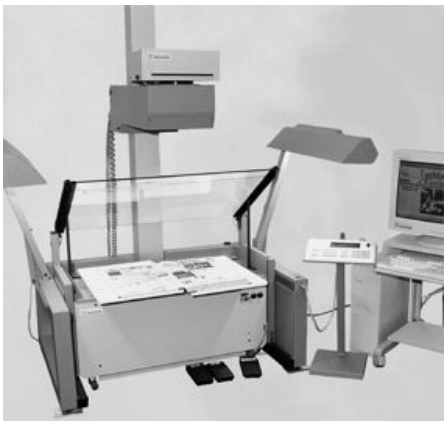
Generell wurde angemerkt, dass alle bestehenden (und zukünftigen) Sammlungen mehr Information darüber enthalten sollten, was man finden kann und was nicht. Damit verbunden ist auch der Wunsch, mehr Kontext bezüglich Umfeld (Provenienz) der Sammlungen zu liefern.
Abschliessend demonstrierte Felix Rauh (Memoriav) einen Prototypen der audiovisuellen Datenbank ECHO (European Chronicles Online, *http://pc-erato2.iei.pi.cnr.it/echo/*), ein europäisches Projekt, an dem Memoriav, Eurospider sowie drei (Content-)Partner aus Frankreich (Institut national de l'audiovisuel [INA], Paris, *www.ina.fr*), Italien (Istituto Luce, Rom, *www.luce.it*) und den Niederlanden (Netherlands audiovisueel archiev, Hilversum, *www.naa.nl/*) beteiligt sind. Die Datenbank wird seit Februar 2000 aufgebaut. Eine sprachübergreifende Suche läuft über den OCR, die Metadaten und testmässig auch neu über Sprachtext von Tondokumenten. Als Themen werden in ECHO in einem ersten Schritt dokumentiert: Weltkriege, die Nachkriegszeit, Sport im 20. Jh., Alltag und (Jugend-)Kultur in Europa. Das Projekt läuft noch bis Juli 2002.

Fazit:
Um Memobase zukunftsträchtig weiterzuentwickeln, braucht es mehr Content, mehr Kontext, gewisse Personalisierungs-/Editiermöglichkeiten sowie eine Anpassung der Formate, die grundsätzlich dank des Dublin Core sehr flexibel gestaltet werden können und als internationaler Standard gut positioniert sind.
Ich denke, dass insbesondere die Möglichkeit, persönliche (Forschungs-)Annotationen direkt in den Originaldaten anbringen zu können, ein sehr attraktives Feature bildet, das die wissenschaftliche Kommunikation unterstützt und fördert. Es gilt zudem, organisatorische Szenarien für das Einfügen weiterer Sammlungen festzulegen, um sowohl die Finanzierung der bestehenden Kollektionen als auch diejenige neuer Bestände sicherzustellen.

Jürg Hagmann

/r/f/s/ art of microfilm magic scanning

Analog auf Mikrofilm oder digital archivieren? Das Hybrid-Kamerasystem **Omnia OK 300** A0 hält alle Optionen für die Zukunft offen. Zur Mikroverfilmung auf 35/16 mm Rollfilm mit einer Auflösung von 200 Linien/mm kann dieses System **gleichzeitig** mit bis zu 800 dpi scannen.



Bedienungsmodi: Nur Scannen, nur Verfilmen oder gleichzeitig Scannen **und** Verfilmen. Die automatische Hybrid-Funktion erfasst in nur sieben Sekunden eine Vorlage archivsicher! Flexible Buchwippen sichern den schonenden Umgang mit dem Original.

Wir haben die professionellen Produkte die sie brauchen.

/r/f/s/ Mikrofilm AG
Hinterbergstrasse 15
6300 Cham

Tel: 041 741 66 77
Fax: 041 741 30 48
Email: rfs@frik.ch
Internet: www.frik.ch

ARBIDO IM ABO
TEL. 031 / 300 63 84, FAX 031 / 300 63 90

ASSISTENTI ALL'INFORMAZIONE E ALLA DOCUMENTAZIONE (AID)

Si è concluso ufficialmente giovedì 28 giugno – con una cerimonia presso la Sopracenerina di Locarno – l'apprendistato triennale degli Assistenti all'informazione e alla documentazione (periodo 1998/2001).

Hanno conseguito il certificato federale di capacità 11 allievi:
Valeria Benizzi-Bertoli, Federica Bionda, Sarah Caccia, Manuel Droz, Dina Leal, Maria Soledad Mirarchi, Laura Pallaro, Giovanni Pedrotti, Carlo Quirici, Yvetta Schira e Davide Wilhelm.

Va sottolineato che è la prima volta che tale formazione viene proposta in Ticino; si tratta, peraltro, di un tirocinio di recentissima introduzione anche a livello federale, infatti il relativo Regolamento d'apprendistato e d'esame risale al 15 luglio 1997.

Il triennio formativo si è articolato in 1560 lezioni che spaziavano da tematiche prettamente professionali (biblioteconomia, archivistica, documentazione, ecc.), alla cultura generale, alle lingue moderne (tedesco e inglese).

Appositi stages presso servizi documentari diversi dalla struttura formatrice e un denso programma di visite di studio – tra cui alla Biblioteca nazionale di Berna e alla British Library di Londra – hanno opportunamente integrato gli insegnamenti scolastici e il tirocinio.

L'assistente all'informazione e alla documentazione (AID) si troverà ad operare in un Servizio di informazione documentaria (SID), ossia in una biblioteca, un centro di documentazione, un archivio o un servizio analogo.
I compiti correnti di un assistente in un SID riguardano i campi della ricezione dei documenti, del loro trattamento e, soprattutto, della consulenza al pubblico.

(Foto: zvg).

Questa nuova figura professionale, che affiancherà bibliotecari, archivisti e documentalisti, sarà in stretto contatto sia con i fornitori dei documenti che con gli utenti e si potrà trovare ad operare con i documenti più diversi: dai papiri ai CD-ROM e Internet, passando per i libri, le carte geografiche, le fotografie, i documenti audiovisivi, le banche dati, ecc. *cs*

Sistema bibliotecario ticinese
Gruppo della formazione
e aggiornamento

contact:
– rolando.schaerer@ti.ch
– maurizio.dipoi@ti.ch
– silvia.ambrosetti@ti.ch
– nicoletta.paolocci@ti.ch

UNA PASSEGGIATA TRA I LIBRI ED I SITI INTERNET D'ITALIA DEDICATI ALL'ARCHIVISTICA

di Rodolfo Huber

Nel 1997, in occasione del 75 anniversario dell'AAS, è stato pubblicato un fascicolo della «Rivista Storica Svizzera» dedicato all'archivistica. Il fascicolo contiene una bibliografia che riporta anche un breve capitolo sulle pubblicazioni italiane[1]. La VI.ma Conferenza Europea degli Archivi a Firenze (giugno 2001) mi ha offerto lo spunto per un aggiornamento. Il lavoro è stato facilitato dalla recente pubblicazione di due interessanti rassegne bibliografiche. Inoltre ho completato la sezione dedicata ai testi a stampa con alcune indicazioni su quanto può essere consultato via Internet[2].

In occasione del Congresso Internazionale di Siviglia (settembre 2000), l'Amministrazione archivistica italiana ha pubblicato una rassegna bibliografica commentata della dottrina archivistica nazionale. L'intento è stato quello di «offrire uno strumento agile di orientamento che faccia emergere talune specificità dell'archivistica italiana, non sempre note all'estero anche per difficoltà linguistiche». Sono state perciò redatte 63 schede bibliografiche commentate, su volumi e articoli pubblicati tra il 1928 ed il 2000, con particolare attenzione per quanto è stato scritto dopo il 1966. I curatori hanno scelto di dar vita ad uno strumento agile, che offra ad un pubblico straniero un primo orientamento: non vi è stata dunque pretesa di completezza. In compenso le schede riassuntive non sono solo una guida per reperire i testi di riferimento essenziali, ma offrono già per conto loro una traccia per conoscere il dibattito archivistico italiano. La sintesi mi pare indovinata. Il fatto poi che la pubblicazione sia stata interamente tradotta in francese e inglese, ne fa un ottimo strumento di divulgazione internazionale[3].

La VI.ma Conferenza Europea degli Archivi è stata poi l'occasione per completare l'opera, dando alle stampe un secondo prezioso strumento d'orientamento, intitolato *Le pubblicazioni dell'Amministrazione archivistica (1951–2000): Catalogo*[4]. Questo volume permette di conoscere la

variata attività editoriale nel corso di un cinquantennio. La pubblicazione è divisa in due parti: la prima raggruppa le pubblicazioni edite dalla Direzione generale per gli archivi, articolate per collana; la seconda quella dei singoli istituti ed enti, suddivisi per regione. Come scrive Antonio Dentoni-Litta nella *Prefazione*, «la consapevolezza che il lavoro dell'archivista non si esauriva nell'ordinamento e nella conservazione, ma aveva un suo naturale prolungamento nella valorizzazione del patrimonio documentario e nella pubblicazione dei risultati», ha portato ad un ragguardevole sviluppo della produzione editoriale e ad una «crescita esponenziale delle iniziative tecnico-scientifiche, a partire dagli anni Ottanta»: sono perciò state pubblicate diverse collane quali gli «Strumenti» (inventari, regesti, guide), i «Saggi» (studi di storia delle istituzioni ed atti di convegni), le «Fonti» (edizioni di documenti), i «Sussidi» (repertori, bibliografie) e la «Rassegna degli Archivi di Stato», dedicata a contributi di carattere piuttosto breve ed agile. Così negli scorsi decenni, al quadrimensile «Rassegna degli Archivi di Stato», nato nel 1955, si sono aggiunti i periodici dell'Associazione Nazionale Archivistica Italiana (ANAI): «Archivi per la storia» (nel 1987) e «Il Mondo degli Archivi» (nel 1999). Quest'ultimo è un notiziario d'informazione e di dibattito che può essere consultato anche in versione elettronica sul web[5].

Nel 1999 sono stati pubblicati gli atti della Conferenza Nazionale degli Archivi che si era tenuta a Roma l'anno prima[6]. Il volume riporta contributi che nel loro insieme danno una panoramica delle diverse tematiche attualmente in discussione: i rapporti tra gli archivi, la società e lo Stato, il necessario rinnovamento della formazione professionale degli archivisti, le sfide imposte dai documenti digitali e dalla multimedialità, l'accesso agli archivi e la tutela della riservatezza. Caratteristica del volume è l'accento posto sulla funzione dell'archivio come strumento di sviluppo della società dell'informazione e non unicamente come laboratorio di ricerca a disposizione degli storici. L'intento traspare, e questo è interessante, già dall'intervento introduttivo del Ministro per i beni culturali e ambientali Walter Veltroni, *Una politica per la conservazione della memoria*, dove scrive: «Escludendo alcune anomalie, non si creano documenti per i posteri, ma per se stessi, perché chiunque, in una società complessa, ha bisogno di mantenere in forme adeguate la memoria di ciò che è stato deciso: per giustificare domani il suo operato, per valutare l'azione passata in vista di nuove scelte e decisioni» (p. 16).

Nel 1996 lo stesso Ufficio centrale per i beni archivistici aveva pubblicato una vasta indagine storico statistica sull'Attività dell'amministrazione archivistica nel trentennio 1963–1992[7]. L'Italia si è data uno Stato centrale e la raccolta dei dati, comunque sicuramente né facile né semplice, è stata favorita dall'esistenza di un quadro generale comune a tutti gli Archivi di Stato. Le differenze tra le diverse istituzioni, ma anche le linee di tendenza evidenziate da questo studio (per quanto concerne la disponibilità di personale, di infrastrutture edili e tecnologiche, oppure in relazione con le pratiche di conservazione, la consultazione e la valorizzazione del patrimonio archivistico) offrono numerosi spunti di riflessione. Tabelle e grafici mettono in risalto anche visivamente gli aspetti essenziali. La pubblicazione potrebbe servire d'esempio. Il panorama archivistico della Svizzera, che è paese federalista, è particolarmente variato. Tuttavia, mi sembra che sia in atto una spinta verso un maggiore coordinamento ed una progressiva armonizzazione delle pratiche archivistiche. Questo sviluppo, che è positivo, potrebbe ricevere un impulso interessante da un'indagine statistica e conoscitiva generale che mettesse a confronto le diverse situazioni, chiarendo le differenze, ma anche i numerosi punti di convergenza.

Nel 2001 è stato ristampato un volume intitolato *L'archivio nell'organizzazione d'impresa* che riporta gli atti di un convegno tenutosi a Venezia nell'ottobre del 1992[8]. Considerato l'interesse crescente che da qualche tempo si registra in Svizzera per gli archivi delle imprese e per quelli del settore ospedaliero e sanitario, il volume deve essere segnalato, anche se alcuni dei contributi possono apparire datati e scontati, soprattutto per quanto riguarda gli archivi bancari ed il *record management*. Invece la parte dedicata all'ambito sanitario resta abbastanza at-

TRIALOG
Dokumentations- und Organisationsberatung
In der Unternehmensberatung die Spezialisten für Dokumentation, Bibliothek, Archiv/Schriftgutverwaltung

Sehen Sie Ihren Betrieb einmal mit anderen Augen.

Wir helfen dabei.

Trialog AG, Holbeinstr. 34, 8008 Zürich
Tel. 01 261 33 44, Fax 01 261 33 77
E-Mail: trialog@trialog.ch - Homepage: http://www.trialog.ch

Hotline für Insertionsaufträge
TEL. 031/300 63 84
FAX 031/300 63 90
E-MAIL: inserate@staempfli.com

tuale. È sorprendente osservare che durante il convegno il problema dell'accessibilità alle cartelle sanitarie (che da noi in Svizzera, purtroppo, in più casi non trovano la strada dell'archivio, oppure la trovano solo a fatica e con numerose restrizioni, fors'anche per evitare conflitti con la protezione dei dati personali) e del loro valore archivistico non sia mai stato posto: ai conferenzieri appariva ovvio. La loro archiviazione è stata perciò discussa dal profilo tecnico e della gestione. Interessante è l'idea, controversa in occasione del convegno, ma ormai operativa in Italia, di affidare la conservazione e la gestione di archivi d'imprese e di enti sanitari a ditte private specializzate. La proposta di affidare la gestione degli archivi di certi enti pubblici a ditte private è attualmente molto discussa in Italia.

Il Ministero per i beni e le attività culturali ha pubblicato su Internet una *home page* di grande interesse (*http://www.beniculturali.it/index.asp*). Mediante il *link* «archivi» si raggiunge il sito del Sistema Archivistico Nazionale (*http://www.archivi.beniculturali.it/*), che è *on line* dal 1997 ed è stato ristrutturato con una nuova interfaccia, più conviviale per gli utenti, nel 2001. Il contenuto del sito è spiegato in modo esaustivo alla pagina che si raggiunge col *link* «il sito». In questa sede segnalo dunque solo un paio d'offerte d'informazione; la scelta non ha pretesa di completezza. Nella sezione «strumenti» è possibile accedere alla *Guida generale degli Archivi di Stato* (e perfino scaricarla in formato *pdf*); si tratta di un complemento all'opera a stampa perché la versione digitale è dotata di diversi motori di ricerca[9]. Nella sezione «biblioteca», al capitolo «rarità»[10] si trovano, in formato *pdf*, diversi «classici» ormai introvabili in commercio e nelle biblioteche estere quali il famoso «manuale olandese» di S. Muller, J.A. Feith, R. Fruin, *Ordinamento e Inventario degli Archivi*, Milano Roma Napoli 1908, l'opera promossa dal Ministro dell'Interno *L'ordinamento delle carte degli archivi di Stato italiani. Manuale storico archivistico*, Roma 1911, *L'Archivistica* di E. Casanova del 1928 ed altri. Nella sezione «forum» sono accessibili diversi documenti sottoposti a dibattito. Attualmente la discussione verte sugli archivi digitali e sull'«outsourcing archivistico». In relazione a quest'ultimo tema si trovano delle linee guida per la realizzazione di un progetto, una proposta di contratto, un panorama della gamma dei servizi offerti e delle soluzioni proposte da ditte di *records management* e un glossario di termini archivistici[11].

Attraverso il *link* «Amministrazione», si accede alle pagine della «Direzione Generale per gli Archivi»; quest'ultima è suddivisa in 6 servizi o divisioni. Ben nascoste nelle pagine di quest'ultime si trovano ulteriori documentazioni su progetti e studi in corso. Per esempio la divisione III, che si occupa degli archivi non statali, ha pubblicato fra l'altro una bozza di regolamento, titolario, massimario di scarto degli archivi delle aziende sanitarie e ospedaliere italiane (*Schola salernitana*), un progetto di censimento, inventariazione e valorizzazione degli archivi degli ex ospedali psichiatrici (*Carte da legare*) e dei censimenti di archivi dell'architettura e di archivi editoriali[12].

Il sito dell'ANAI si trova all'indirizzo *http://www.anai.org/*. Oltre alle informazioni sull'attività e sulle pubblicazioni dell'associazione, su queste pagine sono disponibili i documenti elaborati da diversi gruppi di lavoro. Attualmente si trovano quelli relativi agli standard internazionali di descrizione archivistica ISAD(G) e ISAAR(CPF), un'interessante proposta di «Carta della qualità negli archivi», con la finalità di promuovere il miglioramento dei servizi offerti garantendo il controllo delle attività svolte (ISO 9004.2 e ISO 8402), ed un «Tariffario dei lavori archivistici». Quest'ultimo si ricollega, dal punto di vista tematico, alla citata discussione sull'«outsourcing archivistico» con parametri di confronto economici concreti. Il documento può essere una guida, utile anche nel contesto degli archivi pubblici, per determinare il valore economico di singole prestazioni archivistiche[13].

Sia il sito del Sistema Archivistico Nazionale, sia quello dell'ANAI riportano preziose liste di link o rinvii che permettono di accedere alle risorse in rete degli archivi, delle associazioni e degli enti che si occupano di archivistica in Italia e all'estero: le pagine sono *http://www.archivi.beniculturali.it/link/* e rispettivamente *http://www.anai.org/links.htm*. In questa sede ricordo solo due dei numerosi indirizzi citati: quello dell'Associazione Archivistica Ecclesiastica (*http://www.archiviaecclesiae.org/*) e quello dell'associazione ARCHILAB (*http://www.archilab.it*), che intende promuovere la cultura archivistica in Italia: l'associazione non si rivolge solo agli addetti ai lavori, bensì ad una pluralità di soggetti di diversa condizione e formazione. Pubblica fra l'altro la rivista «Archivi & Computer» che può essere abbonata anche in versione digitale.

Per concludere segnalo un'importante iniziativa del Garante per la protezione dei dati personali. Sul sito di quest'ultimo (*http://www.garanteprivacy.it/garante/HomePageNs/*) si può reperire una bozza di *Codice deontologico e di buona condotta per il trattamento dei dati a fini storici* (*link* «iniziative» > «temi»). Il testo, che è disponibile in italiano e inglese, offre notevoli spunti di riflessione per gli archivisti chiamati a conservare e comunicare questo tipo di dati[14].

contact:
Rodolfo Huber
Archivio della città di Locarno
Piazzetta de' Capitani 2, 6600 Locarno
E-mail: huber.rodolfo@locarno.ch
archivio.comunale@locarno.ch

---

[1] B. Roth-Lochner, F. Burgy, D. Grange, R. Huber, P. Vogt, *Bibliographie archivistique*, in: RSS, vol. 47, 1997, n. 3, pp. 391–408.
[2] I *link* o rinvii citati nell'articolo sono stati verificati il 13 luglio 2001. Quando nel testo si scrive «attualmente», si intende il luglio del 2001.
[3] I. Massabò Ricci, M. Carassi (a cura di), *Scritti di teoria archivistica italiana: rassegna bibliografica = Ecrit de théorie* archivistique italienne = Writings on italian archival theorie, Roma 2000.
[4] Ed. dal Ministero per i beni e le attività culturali, Direzione generale per gli archivi, 2001.
[5] *http://www.anai.org/notiziario.htm*
[6] *Conferenza Nazionale degli Archivi, Roma, Archivio centrale dello Stato, 1–3 luglio 1998*, ed. Ministero per i beni e le attività culturali, Ufficio centrale per i beni archivistici, 1999 (Pubblicazione degli Archivi di Stato, Saggi: 50).
[7] M. Cacioli, A. Dentoni-Litta, E. Terenzoni (a cura di), *L'attività dell'Amministrazione archivistica nel trentennio 1963–1992: Indagine storico-statistica*, Roma, 1996.
[8] G. Bonfiglio Dosio (a cura di), *L'archivio nell'organizzazione d'impresa: Atti del convegno Venezia – Mestre, 29–30 ottobre 1992*, Venezia, 1993 (ristampa 2001).
[9] *http://www.maas.ccr.it/cgi-win/h3.exe/aguida/findex_guida*
[10] *http://www.archivi.beniculturali.it/Biblioteca/indicerarita.html*
[11] *http://www.archivi.beniculturali.it/forum/argomenti/64.html*
[12] *http://www.archivi.beniculturali.it/divisione_III/interventi.html*
[13] *http://www.anai.org/gruppi.htm*
[14] *http://www.garanteprivacy.it/garante/prewiew_art/0,1730,1742,00.html?sezione=116&LANG=1*

REMOUS OUTRE-ATLANTIQUE

par Laurent Mousson

***Nicholson Baker* est un romancier en vue aux Etats-Unis, et pourtant c'est dans le domaine bibliothéconomique qu'il a lancé en avril dernier une polémique qui a fait couler pas mal d'encre ou de flux d'électrons sur le Grand Cyberfoutoir Planétaire (*Internet* de son prénom), et provoqué l'échauffement de nombreux systèmes nerveux parmi nos collègues étatsuniens.**

Le détonateur a été son ouvrage *Double Fold: Libraries and the Assault on Paper,* un brûlot mettant durement en cause le rôle des bibliothèques américaines dans la destruction de documents menacés, qu'il s'agisse de la dispersion de collections de journaux, remplacés par des microfilms peu lisibles et incomplets, des programmes de microfilmage pratiquant le démontage systématique des reliures (les feuillets survivants étant détruits), ou des débuts peu probants de la désacidification de masse à la Bibliothèque du Congrès à l'aide de produits hautement explosifs. Le fond du propos étant que les risques liés à l'acidification de papier ont été massivement exagérés, le test du *Double fold* (double pli aller-retour du coin de la page) pour évaluer la dégradation d'un ouvrage étant en particulier dénoncé dans tout ce qu'il a d'empirique et d'arbitraire.

Les médias nord-américains étant ce qu'ils sont, cette remise en question a été démultipliée à coups de raccourcis simplificateurs par des journalistes qui n'avaient manifestement pas lu l'ouvrage, et a fini par causer une belle panique, et passablement de réactions agressives, dont on peut hélas souvent douter que leurs auteurs aient réellement lu l'ouvrage attentivement. On a cependant vu beaucoup de réponses nuancées, et souvent relativement positives, mettant à profit l'attention soudain portée par les médias à des problèmes souvent ignorés du grand public, et s'appuyant sur une bonne compréhension du propos de l'ouvrage.
Car la lecture de cet ouvrage est vraiment nécessaire pour bien comprendre la portée du débat.

D'abord, Nicholson Baker est un bon écrivain. Il tire de la langue anglaise tout son potentiel d'évocation et de concision. Il fait passer un souffle, une passion à travers ses pages qui est quelque chose de bien rare dans le domaine de la bibliothéconomie … Le style est polémique, personnel et parfois original, mais il est fluide, les sources sont solidement documentées (voir la densité des notes en fin d'ouvrage).

Certains chapitres un peu anecdotiques sont en outre assez savoureux, comme cet historique de l'exploitation des «gisements» égyptiens de momies dans les années 1850 par les Britanniques, pour en récupérer les linceuls et pallier par là à la pénurie de chiffons de bonne qualité destinés à la fabrication du papier, les momies déballées servant ensuite de combustible, entre autres pour des locomotives à vapeur …

Le point de vue de Baker, très personnel, a sans doute ses failles, comme une tendance un peu romantique à insister sur la nécessité de sauvegarder tout document écrit, un refus d'office de toute idée de désherbage des collections, ou un recours en filigrane à la bonne vieille ficelle de la théorie du complot qui plaît, dit-on, tant aux lecteurs nord-américains.

Cependant, s'appuyer sur ces failles relevant de la forme avant tout, ou, comme cela a été fait par certains critiques, sur le fait qu'il n'est pas diplômé en bibliothéconomie pour balayer le propos de fond de l'ouvrage du revers de la main serait d'une bêtise caractérisée (pour rester poli …).

Pris avec la distance de rigueur face à tout écrit polémique, doublée de celle de cet Océan qui nous sépare de l'auteur et de ses assertions comme de ses détracteurs, l'évidence s'impose: pour provocateur que soit l'ouvrage, de nombreuses bonnes questions de fond sont posées. Attitude face à la technologie, besoin de recul face à celle-ci, prudence face à des méthodes de préservation trop expéditives ou destructrices, sens critique face au courant de pensée dominant ou la version officielle … autant de notions importantes qui pointent sous la surface des faits présentés.

Bref, *Double Fold* amènera certainement bibliothécaires et archivistes à se poser des questions, à chercher la faille dans les assertions et raisonnements présentés, en fait, à mettre de l'ordre dans ses idées en la matière, et par là à mieux être préparés à d'éventuelles critiques ou questions insidieuses.

Pour rester peut-être crassement positif, je pense que, plus qu'un simple pamphlet, c'est un puissant outil de réflexion, une contribution non négligeable aux problématiques de la conservation, et, qui plus est, lisible du moment qu'on a un niveau d'anglais décent.

contact:
Laurent Mousson
Bibliothécaire
Institut Fédéral
de la Propriété Intellectuelle
Einsteinstrasse 2
3003 Berne
E-mail: laurent.mousson@ipi.ch
http://www.ige.ch

PS: L'ouvrage est bien sûr imprimé sur papier non acide, mais Random House le distribue aussi en format e-book sur son site Internet (!)

BAKER, Nicholson. *Double Fold: Libraries and the Assault on Paper*. New York: Random House, 2001. ISBN 0-375-50444-3. $25.95
On trouvera des liens vers de nombreux articles de presse et autres réactions à *Double Fold* sur une page du site web de l'Association of Research Libraries (ARL): *http://www.arl.org/preserv/baker.html*. Une réponse de bonne tenue est celle de Richard J. Cox pour la Society of American Archivists (SAA): *http://www.archivists.org/news/doublefold.html*

MUSIQUE AFGHANE: UN NOUVEAU DISQUE

Les membres de l'AAS et leurs invités qui ont participé au dîner de l'Assemblée générale de Genève, le 13 septembre dernier, ont eu le plaisir de découvrir la musique afghane jouée par l'ensemble *Kaboul*. Cet ensemble composé de musiciens de grand talent, au parcours étonnant, vient d'éditer un disque, sous l'égide des *Ateliers d'ethnomusicologie de Genève* (voir ARBIDO 9/01). Avis à tous ceux qui ont manqué la soirée, ou qui souhaitent en conserver un souvenir sonore! *BR*

Ensemble Kaboul – Nastaran
Auteurs: Khaled Arman et Laurent Aubert
1 CD ETHNOMAD ARN 64543
Commandes possibles à l'adresse suivante:
http://www.adem.ch/CD/cdasiecentrale.htm
Voir aussi: *http://www.geneva-city.ch/musinfo/*

Bericht zur Weiterbildungsveranstaltung «Empowerment» der IG Ostschweiz vom 14. September 2001 in Rorschach

Worum ging es?
Das Bibliothekswesen in der Schweiz durchlebt eine Zeit der Veränderungen: Das Aus- und Fortbildungswesen wird umstrukturiert, und die Zukunft unseres Berufsstandes wird im Zeitalter der neuen Technologien vermehrt in Frage gestellt. Beklagt wird auch immer wieder die mangelnde oder falsche Wahrnehmung unseres Berufes von Seiten der PolitikerInnen und der breiten Bevölkerung. Jede/r weiss, dass der Metzger das Fleisch zu Wurst verarbeitet und nicht in die Metzgerei geht, um die Wurst zu essen. Im Gegensatz dazu trifft man immer wieder auf die These, dass Bibliothekarinnen und Bibliothekare nicht etwa Medien zu Information verarbeiten, sondern in den Bibliotheken Bücher lesen!
Die *IG Ostschweiz* wollte mit dieser Veranstaltung dazu beitragen, die Ostschweizer Beschäftigten im Bibliothekswesen stark zu machen (*«Empowerment»*) für die tägliche Arbeit und sie in ihrem beruflichen Selbstbewusstsein zu fördern. Dies wiederum soll zu einer verbesserten Selbst- und Fremdwahrnehmung führen.

Jammern – akzeptieren – positiv agieren!
Teilgenommen haben insgesamt 18 Personen aus Allgemein-öffentlichen, Schul- und Kantonsbibliotheken der Kantone St.Gallen, Graubünden und Appenzell Ausserrhoden. Am Morgen ging *André Angstmann* (Psychologe IAP) im Teil «Empowerment» mit uns auf das (berufliche) Selbstbewusstsein ein, indem er uns für unsere Stärken sensibilisierte. Nach dem gemeinsamen Mittagessen stellten uns *Marianne Tschäppät* (Arbeitsgruppe Lobby des BBS) und *Christian Relly* (Präsident der SAB und Vertreter des Zentrums für Bibliotheksentwicklung Zürich) Grundlagen der Lobbyarbeit und Projekte aus dem Bereich des Lobbying und der Öffentlichkeitsarbeit vor. Kernaussage der ReferentInnen: Jammern an und für sich ist nicht schlecht, solange man nicht beim Jammern verharrt, sondern die Energie in positive Aktion umsetzt.
Beide Workshops dienten auch als Positionierung der Ostschweizer Bibliotheken in der Medienlandschaft. Für die Formulierung einer gemeinsamen Strategie zu deren Profilierung ist es heute noch zu früh. Es wird aber von allen Seiten begrüsst, die entstandene Diskussion und Zusammenarbeit an einer entsprechenden Veranstaltung fortzusetzen. Beschlossen wurde die vermehrte Zusammenarbeit bezüglich Weiterbildung und Entwicklung über die Bibliothekstypen (Kantons-, Schul- und Gemeindebibliotheken) und Kantonsgrenzen hinaus.
Eine genaue Zusammenfassung des Tages mit Bildern ist unter *www.igostschweiz.ch* zu finden.

zvg

Journée d'information sur le droit d'auteur: Les bibliothèques entre auteurs et utilisateurs – un exercice sur la corde raide

***Lieu:** Berne, Bibliothèque Nationale Suisse*
***Date/Durée:** 26 novembre 2001, 10h00 à 16h30 env.*
***Forme:** Communications et discussions*
***Coûts:** Fr. 75.–*

Cette journée d'information traitera du droit d'auteur en vigueur et de son développement (révision de la loi sur le droit d'auteur, développement international du droit) et abordera les problèmes en relation avec les possibilités que les nouvelles technologies de l'information offrent.
Le but prioritaire de la manifestation n'est pas de transmettre des connaissances juridiques, mais de faire comprendre la loi sur le droit d'auteur et ses conséquences pour le travail en bibliothèque. De plus, ce colloque sert à clarifier la position des bibliothèques et de la BBS dans les discussions concernant le droit d'auteur.
La manifestation s'adresse aux bibliothécaires de tous types de bibliothèques.

Programme:
10h00: *Accueil.* 10h15–10h25: *Ouverture, organisation.* 10h25–11h10: 1er exposé – *Situation actuelle en matière de droit d'auteur:* Jacques Bühler, Représentant de la BBS en matière de la LDA, *en français.* 11h10–11h50: 2e exposé – *Problèmes de droit d'auteur dans la bibliothèque numérique:* Hans Rainer Kuenzle, Avocat, *en allemand.* 11h50–12h30: *Echange d'expériences et discussion.* 12h30–14h00: *Pause de midi.* 14h00–14h40: 3e exposé – *Révision du droit d'auteur – Proposition de l'IPI et contexte international:* Catherine Mettraux, Institut Fédéral de la Propriété Intellectuelle, *en français.* 14h45–15h30: 4e exposé – *Quel rôle joue l'usager quant au droit d'auteur en Suisse?:* C. Bolla-Vincenz, Secrétaire générale DUN, *en allemand.* 15h30–16h30: *Discussion – Positions et opinions du point de vue des bibliothèques.*
16h30: *Clôture de la journée.*

***Inscriptions à:** BBS, Effingerstrasse 35, 3008 Bern*
Site Web: http://www.bbs.ch, E-mail: m.lubaki@bbs.ch ou Fax 031 / 382 46 48
Deutscher Text vgl. ARBIDO 10/2001, S. 23.

«Teinté d'images» – les Editions Raymond Meyer, Pully se présentent: Exposition à la Bibliothèque Publique d'Yverdon-les-Bains

L'exposition «Teinté d'images», présentée à la Bibliothèque Publique d'Yverdon-les-Bains, souhaite faire découvrir le monde de l'imprimeur, graveur et éditeur *Raymond Meyer*, établi à Pully. Depuis une trentaine d'années l'imprimeur-graveur Raymond Meyer travaille pour de nombreux artistes (Jean-François Reymond, Roger Pfund, Marc Jurt, Bernhard Luginbühl ou Catherine Bolle, ...) dont il est devenu le fin traducteur et le fidèle interprète sur la planche de cuivre. L'exposition présente aussi son activité comme éditeur: depuis de nombreuses années, il agit comme «inspirateur» de «ses» artistes, en leur adressant des poèmes, des citations ou même des pièces musicales. Ces envois sont toujours accompagnés d' une plaque de cuivre, qui sera le témoin de leur réaction-création. C'est ainsi que des séries comme «Mélancolie» (le point de départ est la gravure de Dürer, de 1514), ou «Sur le mot » ont vu le jour et sont devenues un champ d'expérimentation important et révélateur pour de nombreux artistes. Seront aussi à découvrir les différents outils du graveur, instruments presque ancestraux, utilisés pour devenir les traducteurs des sensibilités artistiques de notre temps. A visiter jusqu'au 1er décembre (Du lundi au jeudi de 13 h 30 à 18 h 30, le vendredi de 13 h 30 à 19 h, le samedi de 9 h 30 à 11 h 30).

CV

contact:
Bibliothèque Publique
Ancienne-Poste 4
1400 Yverdon-les-Bains
Tél.: 024 / 425 13 13

Orbit / Comdex Europe 2001 – Spiegel der aktuellen Branchensituation

Der IT-Event *Orbit/Comdex Europe* (Fachmesse und Kongress) fand vom 25. bis 28. September 2001 in den Hallen der Messe Basel statt. Mit 65 000 FachbesucherInnen verzeichnete der diesjährige Anlass einen Rückgang von 17 Prozent gegenüber der letztjährigen Durchführung. Als Grund wird von den Ausstellern die aktuelle wirtschaftliche Branchenlage angeführt. Die rund 1300 teilnehmenden Unternehmen beobachteten eine markante Steigerung der BesucherInnenqualität. Trotz der schwierigen Marktsituation berichtete die Mehrheit der Aussteller über gute Geschäfte sowie über ein interessantes Kontaktumfeld. Der parallel zur Messe durchgeführte internationale *E-Business Congress* erfuhr mit 1000 TeilnehmerInnen einen deutlich höheren Zuspruch als bei der Premiere im letzten Jahr.
Zur Konsultation empfohlen: die *Sonderbeilage der NZZ* vom 25. September 2001 und der Schlussbericht auf dem Web: *http://www.messebasel.ch/orbit-comdex/frameset.asp?lang=d*

jh

ARBIDO im ABO:
Tel.: 031 / 300 63 84

Kurzbericht vom 2. Plenum des Swiss Knowledge Management Forums (SKMF)

Am 28. September 2001 fand bei der EMPA in Dübendorf das 2. Schweizerische SKMF-

(Fotos: SKMF).

Meeting statt. Es waren über 60 TeilnehmerInnen, die in den Räumlichkeiten der EMPA zusammenkamen, was bedeutet, dass wieder einige neue dazu gestossen sind! Das Vortragsprogramm war attraktiv und enthielt auch Erfahrungsberichte aus den sechs *Communities of Practice (CoP)* (vgl. ARBIDO 7-8/2001, S. 24). Das Interesse an den eigentlichen Basisaktivitäten der CoPs war gross. Die Community, in der der Autor beteiligt ist, befasst sich mit der Frage, wie Knowledge Management bedarfsgerecht in KMU (*http://turi.2y.net:8000/hp/km_smallfirms.pdf*) oder auch in Bereichen grösserer Firmen eingeführt werden kann. Diese CoP hat inzwischen ein eigenes Forum in einer Yahoo Group eröffnet (*http://de.groups.yahoo.com/group/SKMFbedarf/*). Für die übrigen CoPs: vgl. Einzelheiten auf der offiziellen SKMF-Plattform *http://www.swisskmforum.ch*, Login beantragen bei *megli@opentext.com*.
Es konnten auch neue InteressentInnen gewonnen werden, womit der Kreis der Knowledge Management-Involvierten ständig grösser wird.
Trotz diverser Bedenken im Vorfeld wurde beschlossen, einen Verein zu gründen, wobei ein solcher allerdings im ganz «schlanken» Rahmen zu halten sei. Hintergrund:
Transparenz, Finanzmittel.
Das CoreTeam wird sich weiter damit befassen.
Es wurden folgende Wünsche an das CoreTeam herangetragen:

- Marketing zu betreiben
- Im Plenum mehr direkt inhaltlich an konkreten Problemstellungen der TeilnehmerInnen zu arbeiten
- eine LiveLink-Schulung zu organisieren (*Matthias Egli* hat sich zu einer halbtägigen Schulung bereit erklärt)
- Gelbe Seiten für die TeilnehmerInnen einzurichten (ist mit LiveLink machbar)

Die CoPs sind offen, weitere InteressentInnen aufzunehmen. Weitere Termine sind der Website zu entnehmen.

jh

EUSIDIC-Jahreskonferenz in Baden-Baden: Bericht einer Teilnehmerin

EUSIDIC, die *European Association of Information Services*, veranstaltete ihre diesjährige Jahreskonferenz vom 30. September bis 3. Oktober in Baden-Baden. EUSIDIC ist eine Vereinigung von Berufsleuten aus der Informationsbranche mit dem Ziel, ein Forum für die Kommunikation und den Erfahrungsaustausch bereitzustellen. Zur Zeit sind circa 100 Organisationen aus dem privaten wie öffentlichen Sektor Mitglied der EUSIDIC. Sie repräsentieren die gesamte Informationsbranche von den VerlegerInnen über die InformationsanbieterInnen bis zu den EndnutzerInnen.
Die diesjährige Jahreskonferenz stand unter dem Titel «*Information Value Chain: Status & Future Developments*» und vereinigte gegen 100 Teilnehmende, Mitglieder und Nichtmitglieder, aus 17 Ländern. Die meisten der angemeldeten TeilnehmerInnen aus den USA mussten wegen Reisebeschränkungen, die von amerikanischen Unternehmen nach den Terroranschlägen vom 11. September erlassen worden waren, ihre Teilnahme absagen. Die bereits vorbereiteten Präsentationen der amerikanischen Referenten wurden von europäischen Kollegen und Kolleginnen vorgetragen, sodass nur kleine Änderungen am Programm vorgenommen werden mussten. Die insgesamt spannenden und professionellen Präsentationen deckten ein weites Themengebiet ab: Themen der gesamten Informationskette vom Verleger bis zum Nutzer, Informationspolitik der EU und in Unternehmen, Urheberrecht und Datensicherheit. Auch kritische Beiträge waren zu hören, die unter anderem zeigten, wie wichtig die Kommunikation zwischen den AkteurInnen der Informationskette und die Kenntnis der Bedürfnisse und Probleme der anderen Kettenglieder sind. Die im Folgenden erwähnten Präsentationen sind eine subjektive Auswahl aus dieser Themenvielfalt.
Die KundInnen der Informationsanbieter verfolgen unterschiedliche Strategien, um Zugang zu den Informationen zu erhalten. Das *European Patent Office (EPO)*, gleichzeitig Datenproduzent, Informationsanbieter und Nutzer von Informationen, versucht der steigenden Zahl an Patenten und Patentinformationen zu begegnen, indem es ein grosses System für alle Anwendungen aufbaut, möglichst alle Informationen in das eigene System lädt und nur wenn nötig externe Quellen beizieht. Es konzentriert sich dabei auf die beiden Bereiche Inhalt und Benutzung. Den Inhalt verbessern heisst die Datenmenge und die Menge der Informationsquellen vergrössern und die Qualität der Datenbanken durch Vervollständigung und Added Value steigern. Die Benutzung verbessern heisst beispielsweise eine Electronic Library aufbauen und verschiedene Suchtools anbieten, zum Beispiel für DNA oder für Proteine.
Die Firma *Henkel* beschreitet den entgegengesetzten Weg und versucht eine Art Outsourcing der Information. Sie möchte die Informationen nicht inhouse sammeln, sondern ihren Mitarbeitenden ein Suchsystem für alle Quellen im Internet und Intranet anbieten und die verschiedenen Informationsquellen miteinander verlinken. Die Information bleibt weiterhin beim Informationsanbieter, der sie den Bedürfnissen der Firma entsprechend bereithält. Dies bedingt eine gute Zusammenarbeit zwischen den Informationsanbietern und den Nutzern, was nach den Erfahrungen von Henkel möglich ist.
Eine ganz andere Meinung von der Kundenorientierung der Informationsanbieter hatte ein Referent der *Max-Planck-Gesellschaft*. Weil die Informationsanbieter ihren Nutzern nicht anbieten, was diese brauchen, oder nicht in der gewünschten Qualität (tote Links, lange Wartezeiten, mehrere Zwischenschritte bis zum Volltext usw.), programmieren er und seine Kollegen eigene Lösungen, um die gewünschten Informationen möglichst schnell und direkt zu erhalten.
Zahlreiche Unternehmen und Organisationen arbeiten daran, die Informationsangebote verschiedener Anbieter untereinander zu verlinken und die Volltexte direkt zugänglich zu machen. Was auf den ersten

Entwurf einer Resolution zur Erhaltung des digitalen Welterbes

Das *Committee on Digital Preservation of the Conference of Directors of National Libraries (CDNL)* hat sich zum Ziel gesetzt, den gesicherten Zugang zum digitalen Erbe mit internationalen Aktionen zu fördern. Zuhanden der *31. Generalkonferenz der UNESCO* hat nun das CDNL unter dem Vorsitz von *Wim van Drimmelen*, Direktor der Niederländischen Nationalbibliothek, eine Resolution entworfen, die die Erhaltung des digitalen Erbes sichern soll. Die Resolution enthält unter anderem die Forderungen, Grundsätze für die Erhaltung und den Zugang zum digitalen Welterbe zu erarbeiten, die Entwicklung von Standards in Zusammenarbeit mit der IT-Industrie zu fördern und die Erhaltung des digitalen Erbes als wichtiges politisches Thema auf nationaler Ebene zu etablieren. (Der vollständige Text der Resolution ist einsehbar unter *www.knaw.nl/ecpa/news.html*).
Die niederländische Regierung hat sich bereit erklärt, diesen Resolutionsentwurf als Zusatzantrag zum provisorischen Programm 2002–2003 der UNESCO einzubringen. Die *European Commission on Preservation and Access (ECPA)* ruft alle, die der Resolution zustimmen können, dazu auf, Einfluss auf die zuständigen nationalen VertreterInnen zu nehmen und sie von der Wichtigkeit einer Politik zugunsten der Erhaltung digitaler Materialien zu überzeugen. Informationen zur 31. Generalkonferenz der UNESCO finden sich auf der Homepage der UNESCO unter *www.unesco.org/confgen/index.shtml*.

sb

Blick als leicht zu lösende Aufgabe erscheint, ist mit etlichen Schwierigkeiten behaftet, für die noch keine perfekte Lösung gefunden wurde, wie eine Referentin des *FIZ Karlsruhe* ausführte. Einige Probleme, die einem schnellen, direkten und funktionierenden Zugang zum Volltext entgegenstehen, sind:

- Die NutzerInnen haben unterschiedliche Zugriffsberechtigungen auf die Informationen.
- Die Information kann den Besitzer oder den Zugriffsort wechseln.
- Ein grosser Teil der Informationen ist (noch) nicht in elektronischer Form vorhanden.
- Nicht alle Verleger wollen sich an einem Linksystem beteiligen, oder nur mit bibliographischen Angaben und Abstracts.

Um diese Probleme zu lösen, setzt man einerseits auf die Anwendung von Open Linking (kontextsensitives Linking) und OpenURL, andererseits ist eine gute Zusammenarbeit zwischen Verlagen und Informationsanbietern nötig.

Am Kongress wurden einige Beispiele von elektronischen Journals vorgestellt, die die neuen Möglichkeiten der elektronischen Publikationsformen für den wissenschaftlichen Austausch und die Qualität der wissenschaftlichen Arbeit nutzen wollen. Beispielsweise verpflichtet ein Journal seine AutorInnen dazu, ihre Artikel während zweier Jahre regelmässig zu aktualisieren. Oder ein anderes Journal stellt nach einer ersten Prüfung durch FachkollegInnen den Artikel seinen Lesern und Leserinnen zur Diskussion, die elektronisch dokumentiert wird, bevor über eine definitive Aufnahme des Artikels, gegebenenfalls auch in einer überarbeiteten Fassung, entschieden wird.

Nach einem Kongress bleiben immer auch prägnante Formulierungen und Bilder haften, die noch lange weiterleben. Hier eine kleine Auswahl:

- In der Informationsgesellschaft sollten folgende Rechte gelten: «the right to information, the right to education and the right to ignorance».
- Für die elektronische Publikation eignen sich (wissenschaftliche) Artikel, nicht aber Bücher. Das Lesen am Bildschirm macht nicht intelligenter, es erleichtert nur die Suche im Text. Die Lektüre eines Buches hingegen regt das Gehirn des Lesenden an.
- «Text is king». Informationen werden trotz multimedialen Möglichkeiten weiterhin vorwiegend in Textform vermittelt.
- Studierende und Lehrende an den Universitäten verfügen in keiner Weise über die angemessenen Fähigkeiten, die elektronischen Quellen für die Informationsbeschaffung zu nutzen, wie eine deutsche Studie zeigte. Was nach meiner Meinung nur heissen kann: Informationsspezialistinnen und -spezialisten sind noch lange nicht überflüssig.

Die Präsentationen der Jahreskonferenz sollen auf der Homepage der EUSIDIC (*www.eusidic.org*) publiziert werden. Die nächsten Veranstaltungen sind das Frühjahrsmeeting in Paris vom 11. bis 12. März 2002 mit dem Thema «*e-Content: Divide or Rule*» und die nächste Jahreskonferenz vom 22. bis 25. September 2002 in Lissabon mit dem Thema «*Virtual Communities*».

Simone Bleuler

Der 72. Deutsche Archivtag in Cottbus

Zum ersten Mal in seiner mehr als hundertjährigen Geschichte fand der Deutsche Archivtag in diesem Jahr in einer Stadt des heutigen Landes Brandenburg, und zwar in Cottbus, statt. Er stand unter dem historisch wie politisch interessanten und aktuellen Rahmenthema «*Archive und Herrschaft*». Generell ging es um die Frage, welche Wechselwirkungen zwischen politischer Herrschaft und archivischer Arbeit bestehen. Hierbei sollte der Bogen der zu erörternden Fragen möglichst weit gespannt sein. Innerhalb der vier Themengruppen, die in den Sektionen behandelt wurden, konnten sowohl historisch-politische, wie auch archivtheoretische und archivpraktische Aspekte angesprochen werden. An der Eröffnungsveranstaltung am 19. September nahmen der Cottbuser Oberbürgermeister sowie der Staatssekretär des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kultur teil. Den Einleitungsvortrag bei der Eröffnungssitzung hielt Professor *Jochen Frowein*, Heidelberg, zum Thema «*Archive und Verfassungsordnung*». Der Archivtag befasste sich in vier parallelen Sektionssitzungen mit folgenden Themenbereichen:

Sektion I: Archive und Archivare im totalitären Staat

Archive und Archivare als Bewahrer und Aufbereiter der Zeugnisse der Vergangenheit sind untrennbar mit der Geschichtsschreibung verbunden. Um so erstaunlicher erscheint es, dass sie ihrer eigenen Historie bisher verhältnismässig wenig Aufmerksamkeit geschenkt haben.

Sektion II: Überlieferung von Minderheiten

Nationale, ethnische und sprachliche Minderheiten haben sich in Deutschland und als Deutsche im Ausland gegenüber der «Herrschaft» im Sinne des Themas unseres Archivtages behaupten müssen. Ihr Weg von der Verfolgung und Ausgrenzung über die Toleranz und den Schutz zur Gleichberechtigung und Förderung spiegelt sich nicht nur in den Archiven der «Herbergsstaaten und -kommunen». Minderheiten haben teils unter schweren Bedingungen, in eigener Trägerschaft oder auf privater Basis ihre speziellen Archivstrukturen entwickelt und besondere Archivbestände über ihre Einrichtungen und das Schicksal ihrer Mitglieder aufgebaut. Bei ihren Aufgaben der Sicherung waren und sind sie vielfach auf die Kooperation mit lokalen Institutionen und internationalen Einrichtungen auch nicht fachlicher Art angewiesen. Ihre Existenz war und ist immer wieder gefährdet. Die breitere Kenntnis über das Archivwesen von Minderheiten kann zur Stabilisierung ihrer Verhältnisse beitragen.

Sektion III: Verlagerte, verlorene, vernichtete Archive

Die kriegerischen Auseinandersetzungen des 20. Jahrhunderts haben die Archive nicht verschont, sondern sie waren, wie nachdrücklich das Beispiel des Zweiten Weltkrieges, aber ebenso Vorgänge aus der jüngsten Vergangenheit im ehemaligen Jugoslawien zeigen, von den Kampfhandlungen betroffen und in ihrer Existenz gefährdet. Zu den Folgen gehören mit unterschiedlichen Zielsetzungen Auslagerung, Plünderung, Erbeutung und Zerstreuung von Beständen bis hin zu ihrer teilweisen oder vollständigen Vernichtung. Ebenso haben Veränderungen von Staatsgrenzen, die u.U. mit der Vertreibung der bisherigen einheimischen Bevölkerung verbunden waren, Auflösung oder Neugründung von Staaten ihre Auswirkungen auf die Zuordnung von Archivbeständen gehabt und im internationalen Bereich zu vielfachen und langwierigen Verhandlungen über archivische Zuständigkeitsregeln geführt. Im Rahmen der diplomatischen Verhandlungen um «kriegsbedingt verlagerte Kulturgüter» spielen auch Archivalien eine Rolle.

Sektion IV: Archive und Wiedergutmachung

Archivische Arbeit ist nicht nur direkt durch politische Rahmenbedingungen in vielfacher Weise beeinflusst, sondern muss sich in starkem Masse auch mit den Folgen politischer Herrschaft auseinander setzen. Insbesondere Opfer politischer Herrschaft, die ihre Ansprüche auf Rehabilitierung und Wiedergutmachung durchzusetzen versuchen, sind auf die in den Archiven vorhandenen Quellen angewiesen. Die letzten zehn Jahre seit der Wende haben dies in vielfacher Weise deutlich gemacht. Waren es zunächst Anträge auf Eigentumsrückgabe und politische Rehabilitierung, die besonders die Archive in den neuen Bundesländern belasteten, so sind z.B. von der in jüngster Zeit aktuell gewordenen Problematik der Zwangsarbeiter und der Rückerstattung jüdischen Kulturgutes Archive aller deutschen Länder und aller Sparten, neben Staats- und Kommunalarchiven z.B. auch Wissenschafts-, Unternehmens- und Kirchenarchive betroffen.

Nähere Informationen zu den einzelnen Referaten enthalten die via Internet abrufbaren «Thesenpapiere»: *http://www.vda. archiv.net/*

pt

LESER/INNENBRIEFE
COURRIER DES LECTEURS

ARBIDO, Büro Bulliard
Daniel Leutenegger
CH-1792 Cordast
Fax: +41 (0)26 684 36 45
E-Mail: dlb@dreamteam.ch

DLM-Forum Barcelona 2002

Das dritte *DLM-Forum** (nach 1996 und 1999, vgl. *http://europa.eu.int/ISPO/dlm/index.html*) findet vom 7. bis 8. Mai 2002 in Barcelona, Palacio de Congressos, statt. Es wird gesponsert von AIIM International Europe und der European Commission; an der Organisation beteiligen sich auch nationale und lokale spanische Behörden.

Die Hauptthemen des DLM-Forums 2002 umfassen:

• THE MEMORY OF THE INFORMATION AGE: Preservation, migration and long-term availability • ORGANISING RECORDS AND ARCHIVES: Metadata, standardisation and Model Requirements (MoReq) • IMPROOVING ACCESS TO KNOWLEDGE: Training and education for information experts and users • THE USE OF PUBLIC INFORMATION: Security, protection and control • CAPTURING INFORMATION: High volume information transformation & automatic indexing • MANAGEMENT AND DELIVERY OF CONTENT: Best practice in solution scalability & easy-to-use-access • Special workshop sessions: THE LEGAL IMPLICATIONS OF PUBLIC ACCESS

Der Termin zur Einreichung von Papers ist leider schon abgelaufen (10.9.01). Weitere Informationen unter: *http://www.ecmsource.com/article_events.asp?ID=2175&PageNum=2.* *jh*

* DLM is an acronym for the French «Données lisibles par machine», in English: «Machine-readable data». The DLM-Forum is based on the conclusions of the European Council (94/C 235/03) of 17 June 1994 concerning greater cooperation in the field of archives.

Rückschau Frankfurter Buchmesse: eBooks dümpeln dahin, noch dominiert die CD-ROM

Längst sollte die digitale Revolution auf dem Buchmarkt stattgefunden haben, doch das Buch ist nicht klein zu kriegen. Allen kulturpessimistischen Unkenrufen zum Trotz wurden auf der diesjährigen Buchmesse über 400 000 Titel vorgestellt, wovon fast 100 000 Neuerscheinungen sind. Zwar bemüht sich das eBook weiterhin um Aufmerksamkeit, es erscheint jedoch im Gewusel der Printmedien klein, unscheinbar und es wurde von vielen MessebesucherInnen ignoriert. Die digitale Revolution scheint ins Stolpern geraten zu sein. Wie bereits im letzten Jahr wurden die Multimediaprodukte zunehmend nicht mehr gesondert präsentiert, sondern ins Verlagsprogramm integriert.

http://www.heise.de/tp/deutsch/inhalt/buch/9816/1.html

jh

Zentralbibliothek Zürich: Erwerbung der Bibliothek des Dirigenten Giuseppe Cairati

Die *Zentralbibliothek Zürich* konnte die Musikbibliothek des Zürcher Dirigenten und Gesangspädagogen *Cornelio Giuseppe Cairati* (1909–1991) erwerben. Seine musikalische Ausbildung hatte Cairati am Königlichen Konservatorium in Mailand genossen. Nach Abschluss mit dem Lehr- und Künstlerdiplom für Geige folgten weitere Studien am Konservatorium Zürich bei Paul Müller (Kontrapunkt) und Volckmar Andreae (Dirigieren und Komposition). Sein Vater Alfredo lehrte ihn die Kunst der altitalienischen Belcanto-Schule und ihre Anpassung an die phonetischen Regeln des deutschsprachigen Gesangs. 1956 übernahm Cairati von seinem Vater die Leitung der in Zürich ansässigen Accademia di Canto, eines Instituts für Stimmbildung mit Opernschule und allen erforderlichen Nebenfächern. Daneben leitete er die Camerata dei Madrigalisti, mit der er in Zürich seit den 1940er Jahren verschiedene Schweizer Erstaufführungen italienischer Musik bestritten hat.

Die Bibliothek umfasst musikwissenschaftliche Literatur und eine reichhaltige Musikaliensammlung. Hinzu kommt das Archiv des von Alfredo Cairati gegründeten Musikverlags *Edition Euterpe* mit zahlreichen Briefen und Musikhandschriften. Der Verlag hat neben Werken Alfredo Cairatis auch ältere und neuere italienische Musik, u.a. von Gian Francesco Malipiero und Marco Enrico Bossi herausgegeben. Die Musikalien, insbesondere die in grosser Vielfalt vorliegenden Partituren und Klavierauszüge italienischer Opern und die reichhaltige gesangspädagogische Literatur bilden eine wertvolle Ergänzung der Bestände der Zentralbibliothek. *zbz*

Zentralbibliothek Zürich: Dichternachlass Franz Fassbind

Der Innerschweizer Dichter *Franz Fassbind* hat seinen umfangreichen Nachlass der *Zentralbibliothek Zürich* geschenkt. Was sich in einer zwölfbändigen Ausgabe seiner Werke präsentiert, fusst auf einer Materialsammlung von 25 Kisten, gefüllt mit Manuskripten, Briefen, Fotos, Rezensionen, Musikalien und Tonträgern. Franz Fassbind, 1919 in Unteriberg im Kanton Schwyz geboren, wuchs in Zürich auf, besuchte dort das Konservatorium und studierte an der Universität Germanistik. Schon mit vierzehn Jahren veröffentlichte er seine ersten Gedichte. Seither ist er als Lyriker, Hörspielautor, Kritiker, Journalist, Schriftsteller und Komponist hervorgetreten. Er lebt heute mit seiner Frau in Adliswil/ZH. Fassbinds Werk, frei von modischen Strömungen, ist auf christliche Humanität ausgerichtet. «Zeitloses Leben» heisst einer seiner grossen Romane, dessen Titel auch auf das Hauptwerk, das Weltgedicht «Die Hohe Messe» zutrifft. In Anlehnung an Dantes «Göttliche Komödie» hat Fassbind diese Darstellung der Menschheitsgeschichte auf dem Grundriss der Heilsbotschaft in 35 Gesängen verfasst. Seine publizistischen Beiträge, die während und nach dem Zweiten Weltkrieg eher dem Zeitgeschehen verpflichtet sind, füllen in der Werkausgabe über 500 Seiten. Von 1943 bis 1969 war Fassbind Radiokritiker der Neuen Zürcher Zeitung und setzte sich in dieser Funktion seit den 1950er Jahren für den Ausbau des schweizerischen Radios und Fernsehens ein. *zbz*

BCU Fribourg: «Fribourg vu par les écrivains: Anthologie (XVIIIe–XXe siècles)»

Quels sont les livres qui, à travers les siècles, ont décrit la ville et le canton de Fribourg? Quels écrivains ont parlé de Fribourg? Quels voyageurs ont passé par Fribourg? Nous ont-ils laissé un récit de leur découverte?

Et les Fribourgeois, ont-ils évoqué leur pays? Quelle image du pays fribourgeois s'en dégage-t-il? Jusqu'au XVIIIe siècle, les voyageurs passent plutôt par Morat, pour découvrir l'ossuaire des Bourguignons, vestige de la fameuse bataille de Morat (1476). A la fin du XVIIIe et au début du XIXe siècles, ils parcourent volontiers la Veveyse et la Gruyère pour admirer les paysages pastoraux situés au-dessus de Clarens et de Vevey, rendus célèbres par La Nouvelle Héloïse de Rousseau (1761). Au XIXe siècle, outre l'ermitage de la Madeleine, ce sont l'orgue d'Aloys Mooser (1834) et les ponts suspendus de Joseph Chaley (1834, 1840) qui attirent les voyageurs romantiques dans la capitale. Au XXe siècle, la Seconde Guerre mondiale et l'exil transforment Fribourg en un foyer culturel, où séjournent et passent bon nombre d'écrivains.

A travers ces trois siècles (XVIIIe–XXe), nombreux sont les auteurs qui ont décrit le canton de Fribourg, dans les genres littéraires les plus variés (récits de voyage, carnets de notes, mémoires, journaux intimes, correspondances, romans, poésies, articles de revue, etc.): Rousseau, Casanova, Goethe, Bridel, Mme de La Briche, Karamzine, William Coxe, Senancour, Mme de Staël, Byron, Raoul-Rochette, Töpffer, Alexandre Dumas, George Sand, Louis Veuillot, Hugo, Michelet, Alexandre Herzen, Pierre Sciobéret, Ruskin, Tolstoï, Victor Tissot, Alexis Peiry, Léon Savary, Gonzague de Reynold, C.-F. Ramuz, Georges Borgeaud, Saint-Exupéry, Antoine Dousse, Luc-F. Dumas, Charles-Albert Cingria, Eugenio Montale, Georges Cattaui, Pier Paolo Pasolini, Jacques Chessex, Maurice Zermatten, Niklaus Meienberg, Michel Butor, Nicolas Bouvier, Jean Roudaut, Marie-Claire Dewarrat, et bien d'autres …

On trouvera dans cette anthologie plus de soixante extraits de leurs œuvres, accompagnés de portraits/caricatures, ainsi qu' une introduction, un répertoire chronologique et topographique (XVIe–XXe siècles) et une bibliographie. *cp*

Fribourg vu par les écrivains: Anthologie (XVIIIe–XXe siècles) / établie par Michel Dousse et Claudio Fedrigo. – Fribourg: Bibliothèque cantonale et universitaire; Vevey: Editions de l'Aire, 2001. – 544 p., avec 64 portraits réalisés par Claudio Fedrigo.

STADT- UND UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK BERN

Für die Mitarbeit und zur Ergänzung des Teams in der Abteilung **Alphabetische Katalogisierung** suchen wir per sofort oder nach Vereinbarung eine/einen

Diplombibliothekarin/ Diplombibliothekar

Für die Besetzung der Stelle stehen 110 Stellenprozente zur Verfügung, die auf zwei Personen aufgeteilt werden können.

Zu den Aufgabengebieten dieser Stelle gehören
- Katalogisierung von Neuerwerbungen (alle Typen, alle Schwierigkeitsgrade)
- divese Überprüfungs- und Korrekturarbeiten im Online-Katalog
- Auskunftserteilung an Benutzerinnen und Benutzer

Wir erwarten
- Erfahrung in der computergestützten Katalogisierung (wenn möglich mit Aleph 500)

Wenn Ihnen selbständiges Arbeiten und die Qualität des Katalogs am Herzen liegen, sind Sie bei uns an der richtigen Stelle!

Le poste est aussi ouvert à un collègue francophone (sans participation aux renseignements).

Für Fragen steht Ihnen Pierre Gavin, Abteilungsleiter, zur Verfügung: Tel. 031 320 32 40, E-Mail: pierre.gavin@stub.unibe.ch

Ihre Bewerbung richten Sie bitte bis spätestens 30. November 2001 an: Stadt- und Universitätsbibliothek Bern, Direktion, Münstergasse 61, Postfach, 3000 Bern

4257/11

Fachhochschule Aargau
Nordwestschweiz

Pädagogik
Weiterbildung

F H A

Die Mediothek im Lehrerbildungszentrum Aarau sucht zu möglichst baldigem Eintritt für die Dauer von 2 Jahren eine/n

Mediothekar/in (40%)

Aufgaben:
- Rekatalogisierung / Katalogisierung
- gelegentliche Vertretung in der Ausleihe

Anforderungen:
- Diplom BBS oder gleichwertige Ausbildung
- EDV-Kenntnisse (Microsoft Office und Katalogisierung mit EDV)
- Kontaktfreude und Flexibilität
- gute Allgemeinbildung
- Bereitschaft zur Arbeit im Team

Besoldung und Anstellungsbedingungen richten sich nach den kantonalen Bestimmungen

Für weitere Auskünfte steht Ihnen der Leiter der Mediothek, Guy Bachmann, 062 838 90 11, gerne zur Verfügung.
E-Mail: guy.bachmann@ag.ch
Ihre Bewerbung richten Sie bitte bis 30. November 2001 an die Fachhochschule Aargau, Pädagogik Weiterbildung, Frau Pia Hirt, Küttigerstr. 42, 5000 Aaurau

3415/11

Swiss Re

As one of the leading companies dealing in capital and risk management, we are constantly searching for new, unique solutions. We combine financial strength with experience, expertise and creative thinking in order to seize new opportunities. Opportunities for us. And opportunities for you.

Information Specialist (80%)

Your job
You will be team leader of a small information & documentation services unit. In this unit, we compile and maintain an electronic contracts library (imaging system) for insurance deals. In addition, we provide a database of underwriting documents and offer library services, and we advise and support various business units in structured filing and document management. We also support our clients with on-line information searches. As part of a global company, we are extending our services to offices abroad. Your assignment will also include involvement in projects for integrating current applications into new document and workflow tools.

Your profil
- I&D, Uni/ETH or BBS/ESID
- experience in library, file retention, archive or information & documentation services
- fluent English and German
- MS Office, general knowledge of BAA plans, document mgmt tools and web-based solutions; project know-how, team leader experience

We look forward to receiving your application.

Alexandra Kampstra, Swiss Re,
Mythenquai 50/60, 8022 Zurich, Switzerland,
tel. +41 1 285 3571, e-mail Alexandra_Kampstra@swissre.com

To apply online, and to find out about further career opportunities, visit our website:
www.swissre.com (see "Careers")

Swiss Re. Solutions beyond the obvious.

Bibliothekar/in 100%

Als Bibliothek der Medizinischen Fakultät (Bereich Klinik) und des UniversitätsSpitals Zürich sind wir verantwortlich für die Informationsversorgung des Lehrkörpers, der Studierenden, der Ärztinnen und Ärzte sowie des wissenschaftlichen Personals. Per sofort oder nach Vereinbarung suchen wir für unsere wissenschaftliche Medizinbibliothek eine motivierte Persönlichkeit.

Sie sind beteiligt an der Durchführung von Informatikprojekten in den Bereichen E-Journals, Website (www.uszbib.unizh.ch), Electronic Dokument Delivery, E-Learning, E-Health. Sie arbeiten auch in der Ausleihe und dem interbibliothekarischen Leihverkehr und sind mitverantwortlich für die Planung, Organisation und Weiterentwicklung aller Bibliotheksdienstleistungen. Zusätzlich bilden Sie als Lehrmeister/in I+D-Assistent/innen aus.

Sie haben ein Diplom BBS/ESID, I+D Spezialist/in FH oder eine gleichwertige Ausbildung und möchten Ihre Informatikkenntnisse in unterschiedlichsten Projekten anwenden. Sie verfügen über gute Englischkenntnisse und sind an den Entwicklungen im modernen Bibliothekswesen interessiert. Bibliothekarische Alltagsarbeiten und neue Informationstechnologie bieten Ihnen die Chance, Ihre Ideen einzubringen, sich weiterzubilden und in einem kleinen Team die Arbeit der USZ-Bibliothek zu beeinflussen.

Für weitere Fragen steht Ihnen Frau Schlosser, Telefon: 01 255 36 14, gerne zur Verfügung. Ihre Bewerbung richten Sie bitte an:

Frau Anna Schlosser, UniversitätsSpital-Bibliothek
8091 Zürich / schloss@uszbib.unizh.ch

UniversitätsSpital Zürich

1275/11

DIREKTION FÜR ENTWICKLUNG UND ZUSAMMENARBEIT DEZA
DIRECTION DU DEVELOPPEMENT ET DE LA COOPERATION DDC
DIREZIONE DELLO SVILUPPO E DELLA COOPERAZIONE DSC
SWISS AGENCY FOR DEVELOPMENT AND COOPERATION SDC
AGENCIA SUIZA PARA EL DESARROLLO Y LA COOPERACION COSUDE

Die Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) hat im Rahmen der schweizerischen Aussenpolitik den Auftrag, die Entwicklungszusammenarbeit, die humanitäre Hilfe, die Katastrophenhilfe sowie die Zusammenarbeit mit Osteuropa und der Gemeinschaft unabhängiger Staaten (GUS) zu konzipieren und umzusetzen.

Im Dienst Information + Dokumentation der DEZA besteht für Interessierte die Möglichkeit, sich die berufliche Erfahrung anzueignen, die für die Zulassung zum Fachhochschulstudium Information + Dokumentation (I+D) notwendig ist. Wir bieten ein

Praktikum für Anwärter/innen auf das I+D-Fachhochschulstudium

Erfahrungsmöglichkeiten: Unser I+D-Dienst ist eine interne Stelle mit gegenwärtig vier I+D-Spezialistinnen und zwei Lehrstellen I+D-Assistent/in, die für die Mitarbeitenden der DEZA vielfältige Informationsdienstleistungen erbringt (Beschaffen von Informationsträgern, Beantworten von Sachfragen, Recherchieren, Betrieb einer Infothek u. a.). Im Verlauf des Praktikums erhalten Sie Einblick in den täglichen Betrieb und arbeiten bei unseren Basisdienstleistungen mit. Je nach Eignung und Neigung besteht auch die Möglichkeit, bei weiteren Aufgaben des I+D-Dienstes mitzuwirken und kleinere Vorhaben selbständig auszuführen (Infothekseinrichtung, Intranet, Internet, Infothekskatalog u.a.).

Ihr Profil: Sie erfüllen die Zulassungsbedingungen der I+D-Fachhochschulen (gymnasiale oder Berufsmaturität). Sie verfügen über gute Sprachkenntnisse (Deutsch, Französisch, Englisch) sowie über gute Kenntnisse und eine rasche Auffassungsgabe im EDV-Anwendungsbereich. Sie arbeiten gerne in einem Team und sind neugierig auf Ihren zukünftigen Beruf.

Das Praktikum: Die Stelle wird ab 2002 neu besetzt. Das Praktikum dauert mindestens sechs Monate und bis maximal ein Jahr. Arbeitszeit und Entlöhnung entsprechen den Richtlinien der Bundesverwaltung. Die Arbeitszeit beträgt mindestens 80%

Für Fragen und zusätzliche Informationen steht Ihnen Frau Heidi Meyer (E-Mail: heidi.meyer@deza.admin.ch, Telefon 031 322 34 65) gerne zur Verfügung.

Bitte füllen Sie den biografischen Fragebogen «Modul I» aus – Download www.deza.admin.ch/personal (bei Problemen kontaktieren Sie Frau Sthephanie Gugger, Telefon 031 322 34 93) – und senden Sie diesen per Post mit Ihrer Bewerbung und den üblichen Unterlagen bis spätestens **24. November 2001** an: DEZA Personalsektion, Frau Mireille Mrose, Ref. MSM 200.5, Freiburgstrasse 130, 3003 Bern.

1369/11

Die **Schweizerische Landesbibliothek** in Bern sucht eine/n

InformationsspezialistIn für den Bereich Online-Dienstleistungen

Beschäftigungsgrad: 80–100%

Aufgaben:
- Betreuung des öffentlich zugänglichen Datenbankangebotes
- Entwicklung und Einführung neuer elektronischer Dienstleistungen
- Mitarbeit im Web-Team der Landesbibliothek
- Mitarbeit in den Bereichen Benutzerschulungen und IT-Weiterbildung des Informationspersonals

Anforderungen:
- Diplom BBS, E.S.I.D. oder gleichwertige Ausbildung
- Ausgezeichnete PC- und Internet-Anwenderkenntnisse
- Interesse an neuen Informationstechnologien
- Selbständigkeit, Initiative, Flexibilität, Teamfähigkeit, Freude am Publikumskontakt
- Sprachen: Französisch, Deutsch oder Italienisch, mit guten Kenntnissen einer zweiten Landessprache sowie des Englischen

Stellenantritt: 1.12.2001 oder nach Vereinbarung

Ihre Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte bis spätestens am 24.11.2001 an folgende Adresse: Bundesamt für Kultur, Frau D. Tassone, Personaldienst, Hallwylstrasse 15, 3003 Bern.

Nähere Auskünfte:
Frau M. Mosberger, Leiterin Informationszentrum/GK, Tel. 031/324 02 99

La **Bibliothèque nationale** à Berne met au concours le poste d'un/e

spécialiste en information pour le secteur services en ligne

à 80–100%

Responsabilités:
- Gérer les bases de données publiques
- Développer et introduire de nouveaux services électroniques
- Participer au groupe Web de la Bibliothèque nationale
- Participer à la formation des utilisateurs et à la formation continue «IT» du personnel d'information

Exigences:
- Diplôme de bibliothécaires (BBS, E.S.I.D.) ou formation jugée équivalente
- Excellentes connaissances informatiques et expérience d'Internet
- Intérêt pour les nouvelles technologies d'information
- Aptitude au travail en équipe, initiative, flexibilité, aptitude à travailler de manière indépendante, goût pour le contact avec le public
- Langues: français, allemand ou italien, avec de bonnes connaissances d'une deuxième langue nationale et de l'anglais

Entrée en fonction: 1er décembre 2001 ou à convenir

Veuillez adresser votre dossier de candidature complet à l'adresse suivante jusqu'au 24.11.2001: Office fédéral de la culture, Mme D. Tassone, Service du personnel, Hallwylstrasse 15, 3003 Berne.

Renseignements supplémentaires:
Mme M. Mosberger, responsable du Centre d'information/CCS, tél. 031 324 02 99

4323/11

KANTON FREIBURG

Die Direktion für Erziehung und Kulturelle Angelegenheiten des Kantons Freiburg

schreibt die Stelle als

Diplombibliothekar/in (75%)

bei der Kantons- und Universitätsbibliothek des Kantons Freiburg zur Bewerbung aus.

Tätigkeitsgebiet: katalogisieren und beschlagworten von Dokumenten; verschiedene Aufgaben im Bereich der Benutzerabteilung.

Anforderungen: Bibliothekarendiplom (BBS oder ESID) oder gleichwertige Ausbildung; Verantwortungsbewusstsein; Vertrautheit mit den Systemen VTLS und Virtua; Interesse für Aufgaben im Bereich der Nutzung von Dokumenten (Ausleihe, Dienstleistungen usw.), für die dokumentarische Information und für Informatik; Kontaktfreudigkeit; deutsche oder französische Muttersprache mit guten Kenntnissen der anderen Sprache.

Stellenantritt: sofort oder nach Vereinbarung.

Auskunft: Jean-Marc Ducrey, Adjunkt des Direktors, Tel.: 026 305 13 06, E-Mail: DucreyJM@fr.ch

Schriftliche Bewerbungen mit Lebenslauf, Foto, Zeugniskopien und Referenzen sind bis zum 23. November 2001 an das Personalamt des Staates Freiburg, Joseph-Piller-Strasse, 1701 Freiburg, zu senden.

5627/11

CANTON DE FRIBOURG

La direction de l'instruction publique et des affaires culturelles du canton de Fribourg

met au concours le poste de

bibliothécaire diplômé/e (75%)

auprès de la Bibliothèque cantonale et universitaire de Fribourg.

Domaine d'achtivités: cataloguer et indexer les documents; assumer des tâches dans le domaine des services aux usagers.

Exigences: diplôme de bibliothécaire (BBS ou ESID) ou formation jugée équivalente; sens des responsabilités, connaissance des logiciels VTLS et Virtua; intérêt pour les tâches liées à l'exploitation de documents (prêt, service public etc.), pour l'information documentaire et pour l'informatique; facilités de contact avec le public; de langue maternelle française ou allemande avec de bonnes connaissances de l'autre langue.

Entrée en fonction: immédiate ou date à convenir.

Renseignements: M. Jean-Marc Ducrey, adjoint du directeur, tél.: 026 305 13 06, E-Mail: DucreyJM@fr.ch

Les personnes intéressées sont priées d'adresser leur offre écrite avec curriculum vitae, photo, copies de certificats et références jusqu'au 23 novembre 2001 à l'Office du personnel de l'Etat de Fribourg, rue Joseph-Piller 13, 1701 Fribourg.

5627/11

Digitalisierung von Findmitteln

scope

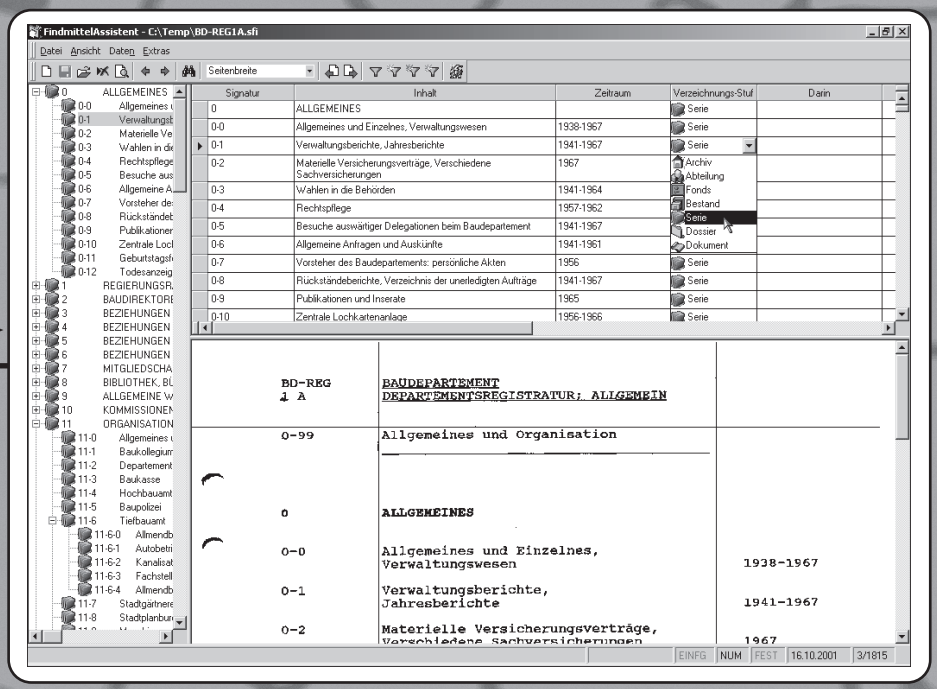
Findmittel und Repertorien auf Papier

Word, Access, Excel oder andere elektronische Quellen

Scanning und OCR-Erkennung (bei Papiervorlagen)

Vorverarbeitung bei elektronischen Dateivorlagen

Strukturierung und Nachbearbeitung über den **Findmittel-Assistenten** (Software)



Qualitätssicherung

Export nach XML, HTML oder anderen Formaten

Wollen Sie Ihre existierenden Findmittel digitalisieren und in geeigneter Form im Web verfügbar machen?

Als Generalunternehmer für Archivinformatik realisieren wir mit Ihnen Projekte zur Digitalisierung von Findmitteln, Ablieferungsverzeichnissen und Repertorien.

eWork eArchive eServices

Kontaktadresse: scope solutions ag, Clarastrasse 6, CH-4058 Basel / Schweiz
Telefon: +41 61 690 97 50, Fax: +41 61 690 97 51, http://www.scope.ch, E-Mail: info@scope.ch